



WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1855/25
ISSN 2354-4597
3 €
26.09.2025

Wenn Sport und Diät nicht helfen

Schmerzen und Schwellungen durch Fett, das sich nicht abbauen lässt. Lipödem schränkt die Lebensqualität und Mobilität von Betroffenen stark ein. In Deutschland wird deshalb Liposuktion zur Regelleistung der Krankenkasse. Die CNS stellt sich weiter quer.

Regards S. 4



EDITO

Kritik ist keine Zensur S. 2

Linker Protest ist nicht mit autoritärer Repression gleichzusetzen. Warum solche Vergleiche die Meinungsfreiheit gefährden.

NEWS

„Gewaschene Rinder“ in der EU S. 3

Trotz Verpflichtungen könnte der Fleischkonzern JBS weiterhin an Verletzungen indigener Menschenrechte beteiligt sein, so ein neuer Greenpeace Bericht.

REGARDS

La taxe qui sème la panique p. 6

L'idée de taxer davantage les ultrariches s'est imposée au centre du débat public en France. Au point de faire paniquer la macronie et les milliardaires.

EDITORIAL



Die Diskussion um „Cancel Culture“ entzündet sich oft an der Frage, wo Meinungsfreiheit endet und Sprechverbote beginnen.



FOTO: CC BY 2.0 NEWTOWN GRAFFITI

MEINUNGSFREIHEIT

Widerspruch ist nicht Zensur

Tessie Jakobs

Wer linke „Cancel Culture“ und staatliche Repression in einem Atemzug nennt, verkennt zentrale Unterschiede – und verharmlost echte Angriffe auf Meinungs- und Pressefreiheit durch autoritäre Akteur*innen.

„Cancel Culture ass och keng Erfindung vu riets“, sagte Wort-Chefredakteurin Ines Kurschat am vergangenen Sonntag im Presseclub auf RTL Radio. „Dat hunn déi Lénk och gemaach [...] D’Gefill, dass een, statt sech mat enger Meenung auserneenesetzen, déi Meenung wéll zum Schweige bréngen, dat gétt et op deenen zwou Säiten.“ Damit sprach sie einen Punkt an, der derzeit polarisiert: die Sorge, dass das Recht auf freie Meinungsäußerung durch eine sogenannte „Cancel-Kultur“ untergraben werde – von rechts wie von links.

Kurschats Aussagen fielen im Kontext einer Diskussion über die politische Instrumentalisierung eines tragischen Vorfalls: der Ermordung des rechtsextremen US-Podcasters Charlie Kirk am 10. September. Teile der Öffentlichkeit befürchten, die US-Regierung nutze das Verbrechen, um noch stärker gegen Meinungen vorzugehen, die nicht der ihren entsprechen – im Sinne eines zunehmend autoritären Staates. Diese Entwicklung mit zivilgesellschaftlicher Widerrede gleichzusetzen, ist jedoch eine gefährliche Verzerrung.

Es ist nicht ungewöhnlich, dass politische Lager versuchen, Einfluss auf Diskurse zu nehmen – das gehört zur Demokratie. Gefährlich ist die

Gleichsetzung von Protestformen mit autoritären Strategien, wie sie allen voran US-Präsident Donald Trump verfolgt. Er steht für gezielte Angriffe auf die Meinungsfreiheit: seine „Fake-News“-Kampagnen, seine Aufrufe zur Denunziation, sein represives Vorgehen gegen unliebsame Personen, Institutionen und TV-Sendungen – all das sind Versuche, freie Äußerung systematisch zu untergraben. Wer behauptet, der „Woke-Zeitgeist“ unterdrücke Meinungen ebenso wie die Trump-Administration, verwischt den Unterschied zwischen Kritik durch private Akteur*innen und politischer Verfolgung.

Meinungsfreiheit heißt nicht, unwidersprochen zu bleiben. Sie bedeutet: widersprechen zu dürfen.

„Cancel Culture“ ist ein Kampfbegriff, der mehr verhüllt als erklärt. Oft heißt es, linke Aktivist*innen würden „canceln“ – also missliebige Stimmen zum Schweigen bringen. Es wird suggeriert, eine orchestrierte Welle der Empörung zerstöre Karrieren und höhle damit die Meinungsfreiheit aus. Doch meist handelt es sich um Kritik, Boykottaufälle oder die Forderung nach Konsequenzen – etwa bei rassistischen, sexistischen oder transfeindlichen Aussagen. Ob jede Reaktion angemessen ist, lässt sich diskutieren – das bleibt demokratischer Streit, kein Angriff auf Grundrechte. Der häufig

erhobene Vorwurf, man dürfe „nichts mehr sagen“, entpuppt sich oft als Unmut darüber, dass Aussagen nicht unwidersprochen bleiben.

Die Gleichsetzung von Protest mit autoritärer Unterdrückung lenkt von echten Bedrohungen ab und schafft ein Klima, in dem marginalisierte Gruppen erneut ins Visier geraten. Soziale Veränderungen als Bedrohung zu inszenieren, um sich nicht mit eigenen Privilegien auseinanderzusetzen zu müssen, ist ein altbekannter Reflex. Es ist viel leichter, Kritik als vermeintliche „Cancel Culture“ abzutun und sie so zum Schweigen zu bringen, statt sich ernsthaft mit ihr auseinanderzusetzen. Wenn Aktivist*innen oder Journalist*innen jedoch als „Zensor*innen“ dargestellt werden, entsteht ein Narrativ, in dem der Staat angeblich eingreifen muss, um die Meinungsfreiheit zu schützen. Doch was folgt, ist nicht Schutz, sondern Zensur durch die Hintertür – legitimiert durch eine Definition von „Freiheit“, die längst zur politischen Waffe geworden ist. Wer das Vorgehen der Trump-Administration mit gesellschaftlichem Dissens gleichsetzt, offenbart ein fragwürdiges Verständnis von Freiheit – und stärkt jene Kräfte, die die Demokratie gefährden.

Dass Kurschat differenzieren wollte, ist erkennbar. Doch es genügt nicht zu sagen: „Beide Seiten polarisieren.“ Entscheidend ist, wie und mit welchem Ziel. Meinungsfreiheit heißt nicht, unwidersprochen zu bleiben. Sie bedeutet: widersprechen zu dürfen – auch laut, unbequem und links.

REGARDS

Fettverteilungsstörung: Beine wie Blei **S. 4**
France : la taxe qui fait trembler les milliardaires **p. 6**
Peru: Kleinbauern erobern Kakaomarkt **S. 8**
Kunstwerk beschädigt: Look, don’t touch **S. 10**
Sepideh Farsis neuer Dokumentarfilm: Mit der Seele in der Hand **S. 11**

AGENDA

Wat ass lass? **S. 12**
Expo **S. 17**
Kino **S. 19**

Coverfoto: Getty Images



Zugvögel und heimische Blumen: Diesen September interpretiert der auf Druckverfahren spezialisierte Künstler Damien Giudice kleine und große Gartenbesucher auf den Rückseiten der woxx in Illustrationen um. Interview: woxx.eu/giudice

AKTUELL

AUF KOSTEN INDIGENER VÖLKER

Fleischhandel

María Elorza Saralegui

Fleischexporte des Konzerns JBS könnten aus illegaler Rinderzucht auf indigenem Land im Amazonas stammen, deckt eine neue Studie von Greenpeace Brasilien auf. Das illegale Fleisch könnte auch auf Tellern von EU-Konsument*innen gelandet sein.

Das Fleischverarbeitungsunternehmen JBS, das unter anderem die Fastfoodkette „McDonald's“ beliefert, ist erneut in eine Kontroverse geraten. Eine am 25. September veröffentlichte Analyse von Greenpeace Brasilien hat Fleisch des Konzerns zu einem Betrieb zurückverfolgt, der Rinder illegal auf indigenem Land züchtet. Dabei verpflichtete sich JBS schon 2009 dazu, die Abholzung des Amazonas aus seiner Lieferkette zu verbannen – ohne Erfolg (woxx 1834). „Der aktuelle Fall zeigt erneut deutlich, dass das Unternehmen nach wie vor nicht in der Lage oder nicht willens ist, seine Versprechen einzuhalten“, kommentierte Martina Holbach von Greenpeace Luxemburg.

Trotz Verpflichtungen verzögerte das Unternehmen weiterhin die Kontrolle seiner indirekten Lieferanten, kritisiert der Greenpeace-Bericht. So auch im Falle von Mauro Fernando Schaedler, dem die Umwelt-NGO vorwirft, Rinder auf dem Land des Naruvôtu Volkes gezüchtet zu haben. Dieses steht seit 2016 unter offiziellem Schutz. Deren „Besetzung [...] sowie die Ausübung landwirtschaftlicher Tätigkeiten [...] durch nicht-indigene Besetzer ist verfassungsrechtlich verboten“, heißt es im Bericht. Wie Greenpeace aufzeigt, hat Schaedler außerdem schon mehrere Geldstrafen in Höhe von rund einer halben Million Euro vonseiten der brasilianischen Umweltbehörde erhalten. Auch ein Embargo wurde ihm erteilt: Die Rinderzucht auf 592 Hektaren seines Betriebs Fazenda Três Coqueiros, das teils auf Naruvôtu Land liegt, ist nicht erlaubt.

Dennoch habe Schaedler auf Fazenda Três Coqueiros weiterhin Rinder gezüchtet und die Tiere anschließend an JBS weiterverkauft. Dies, indem er sie als erstes auf einen zweiten Betrieb, den Fazenda Itapirana, transportiert habe. Von diesem aus wurden die Rinder anschließend an zwei verschiedene JBS-Schlachthöfe verkauft, von denen einer nach Europa exportiert. Die Praxis ist als „cattle laundering“ bekannt: Demnach wird nur der letzte Zuchtbetrieb genannt. Indem JBS seine Lieferkette nicht genügend kontrolliere, sei der Konzern an der illegalen Zucht und der Verletzung indigener Rechte mitbeteiligt, so der Vorwurf der Umweltschützer*innen. Bis wenigstens Juli 2021 wurde das JBS-Fleisch von Fazenda Itapirana in mehrere

EU-Länder exportiert, überwiegend nach Italien, den Niederlanden, Spanien und Deutschland, so Greenpeace. EU-Konsument*innen könnten so unwillentlich auf indigenem Land illegal gezüchtetes Rindfleisch konsumiert haben.

Sorgen um EU-Mercosur-Abkommen

Der Greenpeace-Bericht erscheint wenige Tage vor der Abstimmung des Handelsteils des umstrittenen Freihandelsabkommens zwischen der EU und den Mercosur-Ländern (woxx 1816). 15 der 27 EU-Mitgliedstaaten sowie das Europäische Parlament müssen dem Text zustimmen, damit dieser in Kraft treten kann. Indigene Gemeinschaften, darunter der Verband der indigenen Völker Brasiliens (Apib), befürchten, dass das Abkommen die Fleischproduktion und somit auch die Abholzung verstärken wird (woxx 1853). Denn durch die niedrigeren Zolltarife und die höheren Quoten würden Unternehmen ihre Produktion von Rindfleisch, aber auch von Soja, hauptsächlich als Futtermittel, und anderen Agrargütern steigern. Die Abholzung in den Mercosur-Ländern könnte so laut Apib jährlich um fünf Prozent steigen. Gleichzeitig könnte der Konzerngigant JBS zusätzliche Gewinne in Milliardenhöhe erzielen, wie eine Analyse des Rechercheinstituts „Profund“ ausgerechnet hat.

Die luxemburgische Regierung müsse „das vorliegende EU-Mercosur-Abkommen ablehnen und die EU-Entwaldungsverordnung vollständig und ohne weitere Verzögerungen umsetzen“, fordert Greenpeace. Ohne die Entwaldungsverordnung (EUDR) könne die EU nicht sicherstellen, ob ein Produkt mit Abholzung in Verbindung steht. Bei der Umsetzung der EUDR scheint die EU-Kommission jedoch in die entgegengesetzte Richtung zu gehen: Obschon die Anwendung der Verordnung bereits abgeschwächt und bis Ende 2025 verzögert worden war (woxx 1812 und woxx 1846), kündigte die Kommission am vergangenen Dienstag eine erneute Verschiebung um ein weiteres Jahr an.

Die Mehrheit der aktuell in die EU importierten Geflügel- und Rindfleischprodukte stammen von JBS. Da das Unternehmen mehrere Holdinggesellschaften in Luxemburg hat, fordert Greenpeace, dass der hiesige Finanzplatz seiner Sorgfaltspflicht nachkommt. Zudem sollen Regierungen auf der im November stattfindenden COP30 einen Umsetzungsplan einführen, mit dem Ziel, der Abholzung der übrigbleibenden Wälder bis 2030 weltweit ein Ende zu setzen.

SHORT NEWS

Logement : plus de ventes, mais plus chères

(fg) – Les transactions repartent largement à la hausse au deuxième trimestre 2025, indique le Statec dans « Le logement en chiffres », paru ce 24 septembre. Une bonne nouvelle pour le secteur des agences immobilières, mais pas nécessairement pour les candidat·es à l'achat, les prix accusant une hausse de 4,5 % sur un an, soit plus ou moins la moyenne enregistrée au cours des 20 dernières années. Dans le détail, le nombre de ventes d'appartements en construction a augmenté de 126 % au deuxième trimestre 2025, par rapport au deuxième trimestre 2024. Pour les appartements anciens, cette hausse est de 72 % et de 93 % pour les maisons anciennes, ce dernier segment enregistrant la plus forte hausse des prix (+7,1 %). Le Statec impute l'augmentation des ventes au printemps dernier par la fin annoncée, au 30 juin, des mesures fiscales exceptionnelles adoptées en 2024 pour dynamiser le secteur, poussant de potentiel·les client·es à effectuer leurs achats avant cette date. Ces tendances n'indiquent pas de répit dans la crise du logement, les tarifs restant inabordables pour une large part de la population. La seule accalmie concerne les loyers, qui ont en moyenne baissé de 2,2 % sur un an. Un chiffre qu'il convient néanmoins de tempérer à la vue du « Deloitte Property Index », établi chaque année par le cabinet de services financiers : comparée à 70 villes européennes, la ville de Luxembourg présente les loyers les plus chers avec 43,4 euros au mètre carré, contre par exemple 32 euros à Paris. La même étude classe le Luxembourg comme le pays européen où les logements neufs sont les plus chers (8.760 euros le mètre carré).

Kernkraft: Stagnation trotz Rekord

(ja) – 2024 gab es einen Rekord bei der Erzeugung von Elektrizität durch Kernkraft: 2.677 TWh wurden mit Kernkraftwerken erzeugt. Das ist nur wenig mehr als beim letzten Rekord, der 2006 aufgestellt worden war. Dennoch bleibt der proportionale Anteil der Kernkraft im weltweiten Energiemix wie schon im Vorjahr bei neun Prozent. Das analysiert der „World Nuclear Industry Status Report“, der am vergangenen Montag vorgestellt wurde. Der Bericht wurde von unabhängigen Journalist*innen und Wissenschaftler*innen verfasst und von mehreren Stiftungen, den europäischen Grünen sowie dem deutschen „Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung“ finanziert. Aktuell befinden sich 63 neue Kernkraftwerke im Bau, die meisten davon (32 Stück) in China. Bei dem Bau setzen so gut wie alle anderen Länder auf Technologie aus Russland, mit der gerade 27 neue Reaktoren in sechs Ländern errichtet werden. Lediglich zwei Reaktoren französischer Bauart werden derzeit im Vereinigten Königreich errichtet. Die kleinen, modularen Reaktoren (SMR), die seit Jahren als Zukunftstraum der Industrie gelten, konnten bislang keine Fortschritte machen. Einige Firmen, die solche SMRs entwickelten, sind mittlerweile sogar bankrott gegangen. Weil nicht genügend Nachfolgeprojekte geplant seien, Kernkraftwerke dabei immer älter und Photovoltaik und Windkraft immer billiger würden, sei ein Siegeszug der Erneuerbaren gegenüber der Kernkraft vorherzusehen, so der Bericht.

Action climatique : en-dessous des attentes

(mes) – L'ASTM se montre déçue, et pour cause : au lieu d'un engagement ferme pour une réduction des émissions de gaz à effet de serre (NDC) pour 2035, le Conseil européen des ministres de l'Environnement a annoncé la soumission d'une... déclaration d'intention. Les objectifs climatiques y mentionnés – à savoir une réduction entre 66,25 et 72,50 % – sont modestes et loin des 90 % pour 2040, initialement proposés par la Commission européenne, et des 100 % exigés par la science climatique. À deux mois de la conférence du climat COP30, les attentes sont grandes, surtout envers les pays occidentaux responsables de la majorité des émissions historiques. Les NDC permettent aux Nations Unies de dresser un état de lieux des émissions prévues, et « l'annonce à un stade précoce d'une NDC européenne ambitieuse aurait mis la pression sur d'autres pays grands émetteurs d'en faire autant », note l'ASTM dans un communiqué de presse du 19 septembre. L'ONG salue toutefois « le choix du ministre luxembourgeois Serge Wilmes de soutenir la proposition la plus ambitieuse, celle de la Commission ». En dépit de sa dette envers les pays les plus affectés par la crise climatique, l'UE a été parmi les groupes résistants à un objectif ambitieux en matière de financement climatique lors de la dernière conférence climatique (woxx 1814). La déclaration d'intention de la part de l'UE arrive à un moment où la Commission se presse de poursuivre sa stratégie de dérégulation au nom de la « simplification » des démarches bureaucratiques, une mesure critiquée par les organisations environnementales comme un affaiblissement des objectifs et protections climatiques actuels.

THEMA

REGARDS

FETTVERTEILUNGSSTÖRUNG

Beine wie Blei

Melanie Czarnik

Schwere, schmerzende Beine durch Fett, das nicht abgenommen werden kann: Lipödem schränkt die Lebensqualität vieler Menschen massiv ein. Ab 2026 übernehmen die Krankenkassen in Deutschland deshalb die Kosten einer operativen Behandlung. Trotz aktueller Studie tut sich die hiesige CNS mit diesem Schritt schwer.

In Martine Alzins Haus gibt es drei Etagen mit zwei Treppenabsätzen. Sie trennen Schlafzimmer und andere Räume von der Wohnfläche im Untergeschoss. Nahezu jeden Tag geht sie etliche Stufen auf und ab. Es ist noch nicht allzu lange her, dass sie diese Übung nur unter starken Schmerzen vollführen konnte. Auch heute noch

Lipödem ist nicht durch Sport und Diät zu bekämpfen. Auch sieht man Betroffenen häufig die Erkrankung nicht auf den ersten Blick an. Leitsymptom sind Schmerz und Druckempfindlichkeit der betroffenen Stellen.



Foto: AIDEN CRAVER/UNSPLASH

gibt es Tage, an denen ihr dieser Weg schwerer fällt als an anderen. Dann sind ihre geschwollenen Beine wie Blei und schmerzen bei jedem Schritt. „An manchen Tagen komme ich die Treppe nicht hoch, an anderen könnte ich 15 Stockwerke hochlaufen“, sagt sie. Denn Martine Alzin lebt mit Lipödem – eine Fettverteilungsstörung, die fast ausschließlich Frauen und Personen, die „Afab“ (assigned female at birth) sind, betrifft. Krankhaftes Fett, das ganz anders ist als gesunde Fettreserven, bildet sich dabei an Beinen und Armen. „Die Fettzellen wachsen unregelmäßig und können auf Lymphbahnen drücken. Gestautes Lymphwasser führt zu schweren Beinen und kann zu einer Entzündung des umliegenden Gewebes führen. Daher kommen auch die Schmerzen“, erzählt Alzin. Die 37-Jährige suchte seit ihrer Pubertät wegen ihrer Beschwerden wiederholt verschiedene Ärzt*innen auf, lange Zeit vergebens. Immer wieder bekam sie dieselben zwei Ratschläge: „Mehr Sport, weniger Essen.“

Als Teenagerin nahm sich Martine Alzin dies zu Herzen, trainierte sogar für einen Halbmarathon, und kontrollierte jeden Bissen, den sie zu sich nahm. Bis heute ist sie sportlich aktiv, vor anderen zu essen fällt ihr schwer. Die Nachlässigkeit des Gesundheitssystems hat tiefe Spuren hinterlassen. Doch was sie an Bauch und Rumpf an Fett abnahm, wuchs in Schüben an Beinen und Armen weiter, ohne dass sie etwas dagegen tun konnte. „Ich habe mit jedem Schub krankhaftes Fett zugenommen und beim Abnehmen gesundes Fett verloren“, erzählt sie. Erst mit 29 Jahren – über ein Jahrzehnt nach dem Auftreten der ersten Symptome – bekommt sie die richtige Diagnose. Und das auch nur, weil sie ihren damaligen Arzt direkt auf diese Möglichkeit anspricht, nachdem sie zufällig in einer RTL-Sendung einen Bericht darüber gesehen hatte.

„Es gibt einen deutlichen Diagnose-Gap“, sagt Prof. Dr. Tobias Hirsch, Direktor der Klinik für Plastische Chirurgie am Universitätsklinikum Münster in Deutschland, im Gespräch mit der woxx. „Viele Frauen kommen erst im mittleren Alter zu uns, obwohl die Problematik meistens bereits seit der Pubertät besteht.“ Als Grund sieht er die Erfahrung, die auch Martine Alzin als Patientin gemacht hat. Betroffene würden nicht ernst genommen und trauten sich danach lange nicht, das Problem anzusprechen. „Man muss aber auch

dazu sagen, dass das Krankheitsbild lange Zeit recht unbekannt war und erst seit einigen Jahren in den Fokus der Wissenschaft gerückt ist“, erklärt Hirsch, der selbst als Gründungs- und Vorstandsmitglied des Vereins LipödemGesellschaft e.V. in Deutschland aktiv Aufklärungsarbeit leistet.

Der blinde Fleck

Schätzungsweise sind zehn Prozent von Frauen und Afab-Personen betroffen. Lipödem und Hormonhaushalt sind eng miteinander verknüpft, der Beginn der Krankheit sowie Fettwachstumsschübe werden hormonell getriggert. Als Auslöser gelten deshalb die Pubertät, Schwangerschaft, Menopause, aber auch der Anfang oder das Absetzen der Antibabypille. Das Leitsymptom der Erkrankung ist jedoch nicht die Fettablagerung an sich, sondern der Schmerz. „Beim Lipödem haben wir eine schicksalhafte Konstellation. Es wird zum einen häufig mit Adipositas verwechselt, wo es auch eine falsche Schuldzuweisung gibt, und zum anderen ist das Leitsymptom, der Schmerz, wie bei der Endometriose nur schwer zu fassen“, so Hirsch. Als „Frauenkrankheiten“ werden sowohl Lipödem als auch Endometriose zum blinden Fleck einer sexistischen und patriarchalen Wissenschaft und Gesellschaft. „Ich habe im Gesundheitsausschuss des Bundestages schon mal ein bisschen provokativ gesagt, wenn Menstruationsbeschwerden eine Männerfrage wären, dann würde mich mal interessieren, wie hoch die Krankschreibungsrate in Deutschland wäre.“ Erst in den letzten Jahren ist in Deutschland und Luxemburg etwas Bewegung in die Sache gekommen, hauptsächlich durch die Arbeit und den politischen Druck durch die Betroffenen selbst.

Auch Martine Alzin ist Teil davon. Gemeinsam mit anderen Betroffenen war sie seit 2018 im Verein Lipödem Lützebuerg aktiv. Nach dessen Auflösung gründete sie 2024 einen eigenen Verein, Lipödem Lymphödem Lützebuerg, der im Februar dieses Jahres jedoch seine Arbeit einstellen musste. Seither macht sie allein weiter und betreibt die Website www.lipoedem.lu, auf der sie sämtliche Informationen zur Erkrankung, aber auch zu Behandlungskosten und politischen Entwicklungen versammelt. „Zunächst hieß es von der CNS, sie würden ab Stadium vier die Kosten übernehmen“,

sagt Georg Clees, Direktor des Vereins Patiente Vertriebung. Das tragisch komische an dieser Aussage: Die Stadien-Skala bei Lipödem hört bei Stadium drei auf (siehe Kasten). Laut Clees sei es auch in Luxemburg zum Großteil der Arbeit des Betroffenenvereins zu verdanken, dass die CNS seit 2018 ab Stadium drei zumindest einen Teil der Kosten für eine Liposuktion übernimmt.

Eine kostspielige Erkrankung

Die Behandlungsmöglichkeiten bei Lipödem teilen sich in zwei Optionen, die sich in den meisten Fällen ergänzen. Auf der einen Seite steht die konventionelle Therapie, die grob aus Lymphdrainagen (speziellen Massagetechniken, die darauf ausgerichtet sind, angestautes Lymphwasser zu lösen und für eine Entlastung der Anspannung zu sorgen) sowie das Tragen von Kompressionskleidung besteht. Auf der anderen Seite steht die Liposuktion, also die Fettabsaugung an den vom krankhaften Fett betroffenen Stellen. Meist sind mehrere Operationen notwendig. Bis vor kurzem war es auch in Deutschland üblich, dass die Behandlungskosten für eine Liposuktion erst ab Stadium drei übernommen wurden. Da es sich hierbei um eine kostspielige Behandlung handelt – pro Operation entstehen Kosten von mehreren Tausend Euro – ist dies für viele Betroffene ein Schlag ins Gesicht.

Im Juli dieses Jahres kam aber dann die Wende: Der Gemeinsame Bundesausschuss in Deutschland (G-BA), das höchste Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung im deutschen Gesundheitswesen, das über den Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen entscheidet, kündigte an, ab 2026 Liposuktionen

Stadien unabhängig aufnehmen zu wollen. Grundlage sind die Zwischenergebnisse der vom G-BA in Auftrag gegebenen großangelegten LipLeg-Studie, die den Nutzen der operativen Behandlung in jeder Phase der Erkrankung belegen konnte. Damit folgt der G-BA auch der Lipödem-Leitlinien-Empfehlung der Deutschen Gesellschaft für Phlebologie und Lymphologie, die bereits Anfang letzten Jahres einstimmig festlegte, dass sich die Durchführung einer Liposuktion nicht mehr an die Stadieneinteilung orientieren solle, „da es keine Korrelation zwischen der Schwere der Symptomatik und Stadieneinteilung gibt.“

Tobias Hirsch erklärt die Entscheidung gegenüber der woxx: „Diese Stadieneinteilung bezieht sich rein auf die Fettverteilungsstörung, also auf das Ausmaß der Fettverteilungsstörung. Das Leitsymptom, der Schmerz, ist allerdings unabhängig vom Ausmaß. Das heißt, eine Patientin, die große Fettmengen an den Beinen hat, kann weniger Schmerzen empfinden als eine Patientin mit weniger Fett.“ Während Betroffenenverbände den Beschluss des G-BA, trotz Kritik an den teils hohen Auflagen, als Erfolg feiern, sind das Gesundheitsministerium und die CNS in Luxemburg noch weit davon entfernt, den Schritt mitzugehen.

Die Lage in Luxemburg

Auf eine parlamentarische Anfrage von Alexandra Schoos (ADR) hin, antwortete Gesundheitsministerin Martine Deprez (CSV) ausweichend auf die Frage, ob Luxemburg bereit sei, dem Beispiel des Nachbarlandes Deutschlands zu folgen. Stattdessen weist Deprez darauf hin, dass die Kostenübernahme dieser Pathologie in Luxemburg gut abgesichert sei, „insbesondere im Ver-



Martine Alzin setzt sich seit 2018 in Luxemburg für von Lipödem Betroffene ein.

FOTO: PRIVAT

gleich zu unseren Nachbarländern, wie etwa Frankreich und Belgien.“ Auch hier wird, wie so oft, nur auf jene Nachbarländer verwiesen, die Luxemburg besser dastehen lassen. Dass in allen anderen parlamentarischen Antworten zuvor auch und gerade Deutschland als Vergleichsgröße herangezogen wurde, fällt unter den Tisch. Fragwürdig ist das Argument auch, weil Deprez in ihrer Antwort auf eine Studie verweist. Zwar empfiehlt diese eine Liposuktion aufgrund mangelnder Studienlage nicht unabhängig der Stadien. Sie weist aber ausdrücklich darauf hin, dass eine Neubewertung dieses Urteils nach Veröffentlichung der oben erwähnten LipLeg-Studie – also jener Studie, die auch die Kurzwende des G-BA eingeleitet hat – dringend erfolgen soll. Die naheliegende Nachfrage, inwiefern das Argument des Gesundheitsministeriums angehiebts dessen haltbar sei, blieb seitens des Ministeriums bis zum Redaktionsschluss unbeantwortet (nachträgliche Antwort wird in der Online-Version des Artikels eingefügt).

Die Kostenübernahme durch die CNS sei laut des Vereins Patienten Vertriebung und von Martine Alzin, die nahezu täglich mit anderen Betroffenen im Austausch steht, schon jetzt problematisch, selbst bei Patient*innen mit Stadium drei. Ein bekanntes Problem ist die häufige Verweigerung der Kostenübernahme bei Eingriffen im Ausland, mit dem Verweis darauf, dass Behandlungen auch in Luxemburg möglich seien. Hierzulande gibt es allerdings nur sehr wenige Ärzt*innen, die sich mit Lipödem und dessen Behandlungen auskennen. „Ich kann sie an einer Hand abzählen“, sagt Alzin. Auch Georg Clees unterstreicht „unserem Kenntnisstand nach gibt es in Luxemburg niemanden, der diese OP mit derselben Routine und derselben Erfahrung durchführen kann, wie das zum Beispiel in Deutschland geschieht.“ Es sei wichtig, zu betonen, dass es sich hierbei um einen anderen Eingriff handele als bei einer „normalen“ Fettabsaugung. Es handele

sich eben nicht um eine „Schönheitsoperation“, wie sie unter plastischen Chirurg*innen üblich ist, bestätigt Tobias Hirsch. „Man könnte meinen, Fettabsaugung ist Fettabsaugung, aber so trivial ist es nicht. Damit man einen nachhaltig schmerzreduzierenden Effekt hat und auch Komplikationen vermeidet, müssen die Operierenden auch eine entsprechende Erfahrung mit diesem Krankheitsbild haben.“

Operiert und geheilt?

Auch Martine Alzin hat sich in Deutschland operieren lassen. Obwohl der erste Eingriff eine Tortur war und nicht ohne Komplikationen verlief, ist sie heute zufrieden mit dem Ergebnis. Gerade bei der ersten OP sei sie mental und körperlich noch nicht bereit für einen Eingriff gewesen. Sie warnt davor, die Liposuktion als alleiniges Allheilmittel zu sehen. „Meine Angst ist, dass viele Betroffene sich in eine OP stürzen, ohne zu wissen, worauf sie sich für das Leben danach einlassen.“

Sie meint damit, dass Lipödem auch mit Operation nicht heilbar ist. Ernährung, Bewegung, psychische Belastung und konventionelle Therapien werden auch weiterhin eine feste Rolle bei vielen Betroffenen einnehmen. Die Lebensqualität wird bei den allermeisten Patient*innen dennoch durch die Liposuktion signifikant erhöht: „Ich kann jetzt fast ohne Schmerzen gehen“, sagt Martin Alzin. Sie wolle zwar nicht mehr wie früher, als sie für den Verein Patient*innen Gespräche führte und Betroffene auf dem Weg zur Diagnose begleitet habe, die Rolle der Ärzt*innen übernehmen, ihr Einsatz ist dennoch unermüdlich. Der Kontakt zum Gesundheitsministerium besteht weiter – demnächst wird sie wieder als Referentin bei einem Informatiostag zum Thema Lipödem dabei sein. Und auch für die Übernahme der Behandlungskosten engagiert sie sich nach wie vor. Sie wird weiterkämpfen, bis sie an ihrem Ziel angekommen ist. Stufe für Stufe.

Lipödem ist eine schmerzhafte, symmetrische Fettverteilungsstörung an Beinen und Armen. Hände und Füße bleiben ausgespart. Typisch sind Spannungsgefühle, Druck- und Berührungsschmerz, die nicht durch Sport oder Diät beeinflusst werden. Das Lipödem wird in drei Stadien unterteilt: In Stadium I ist die Haut noch glatt, in Stadium II zeigen sich grobe Dellen und Knoten, in Stadium III bilden sich ausgeprägte Fettlappen und Gewebeverhärtungen. Entscheidend ist jedoch: Das Leitsymptom ist der Schmerz – er kann unabhängig vom Stadium stark ausgeprägt sein.

Informationen zu Lipödem, Lymphödem, sowie dem aktuellen Stand der Kostenübernahme sind auf der Website www.lipoedem.lu zu finden.

Weitere Informationen zur LipLeg Studie finden sich auf der Seite www.lipoedem-gesellschaft.de/online-veranstaltung-zur-aktuellen-versorgungslage-2025/

FRANCE

La taxe qui fait trembler les milliardaires

Fabien Grasser

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : travaux

Date limite de remise des plis :

06/11/2025 10:00

Intitulé :

Travaux de gros œuvre clos et couvert - lycée (lot 6) à exécuter dans l'intérêt du Neie Bouneweger Lycée Luxembourg

Description :

Travaux de charpente bois préfabriquée porteuse et non porteuse, (10 m³ bois massif et environ 2.300 m² de bois à caissons multiples) ;

Travaux de charpente métallique porteuse et non porteuse, (environ 230 t d'acières) ;

Travaux de couverture de toitures plates accessibles et toitures terrasses, avec végétalisation extensive (environ 11.800 m²) ;

Travaux de menuiseries extérieures en aluminium, acier, alu-bois et inox;

Travaux de façades en mur rideau, alu bois (environ 1.000 m²) ;

Travaux de façades préfabriquées (environ 4.600 m²) ;

Travaux de stores extérieurs à lamelles motorisés (environ 870 pces) ;

Travaux de façades isolées bardées avec des bardages en bois et métalliques (environ 5.800 m²) ;

Travaux d'échafaudages, mise en œuvre de fermetures et protections provisoires et de dispositifs de sécurité.

La durée des travaux est de 471 jours ouvrables, à débuter début 2026.

Les travaux sont adjugés à prix unitaires.

Critères de sélection :

Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Conditions d'obtention du dossier :

Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis :

Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2502322

L'idée de taxer les milliardaires sur leur patrimoine, préconisée par l'économiste Gabriel Zucman, est devenue centrale dans le débat public en France. Dans un climat social devenu inflammable en raison des inégalités croissantes et une situation désastreuse des finances publiques, Emmanuel Macron tente de louoyer pour sauver les considérables avantages fiscaux qu'il a accordés aux plus riches.

L'offensive médiatique contre l'ennemi est d'ampleur : depuis trois semaines, ils se relaient de façon presque continue pour étriller la « taxe Zucman ». Ce sont les habituels éditorialistes, politiques de droite (et d'extrême droite), grands patrons et économistes néolibéraux. Une certaine panique semble être dans l'air sur les plateaux de BFMTV, de CNews ou dans les colonnes du « Figaro » et des « Échos », médias appartenant tous à des milliardaires. On y dénonce à la fois un « impôt confiscatoire » et « anticonstitutionnel », qui provoquera « l'exil fiscal des plus riches » et détruira des millions d'emplois – des arguments, en somme, toujours brandis par les adversaires d'un juste partage des richesses. Quoi qu'il en soit, porté par la gauche, les syndicats et la société civile, le sujet de l'imposition des plus hauts patrimoines s'est imposé en tête de l'agenda politique. Le mouvement social qui a émergé ces dernières semaines s'en est pleinement emparé : rarement cette question aura été autant discutée par le grand public.

Gabriel Zucman, enseignant à l'École normale supérieure de Paris et à l'université de Berkeley, en Californie, a imaginé une taxe qui imposerait non pas les revenus, mais le patrimoine des milliardaires à hauteur de 2 à 3 % par an. Pour la France, il suggère une imposition de 2 % sur les patrimoines à partir de 100 millions d'euros. Cela concerne 1.800 foyers fiscaux, sur les 41 millions que compte l'Hexagone. L'économiste français justifie cette taxe par le fait que, en France, les milliardaires sont taxé·es moitié moins que le reste de la population, avance Gabriel Zucman. Ces constats interviennent dans une situation budgétaire très tendue, en raison de la dérive des comptes publics.

« Les milliardaires paient très peu d'impôts, du fait de la structuration de leur patrimoine », expliquait au woxx l'économiste français Sébastien Laffitte, en juin dernier. « On ne parle pas vraiment d'évasion fiscale, dans le sens où le système d'imposition l'autorise, grâce notamment aux holdings. Elles permettent de séparer le patrimoine de la personne physique, en créant une personne morale qui détient les droits. Or, ce qu'il faut voir, c'est que les ultrariches le sont grâce aux revenus de leurs entreprises. Ils paient très peu d'impôt sur le revenu des personnes physiques, car ils arrivent à séparer leur patrimoine d'eux-mêmes », détaillait l'universitaire, par ailleurs chercheur associé à l'Observatoire européen de la fiscalité, un organisme précisément dirigé par Gabriel Zucman.

L'idée de cette taxe s'est peu à peu imposée dans le débat public. En février dernier, sur proposition des

écologistes, l'Assemblée nationale avait adopté la « taxe Zucman ». Mais en juin, le sénat l'avait rejetée. Sans doute, ses adversaires ne pensaient pas la voir ressurgir de sitôt. Un sondage montre que désormais 86 % des Français y sont favorables. Les banderoles et les panneaux plaident pour son introduction étaient très présents lors du mouvement « Bloquons tout » du 10 septembre et de la grève interprofessionnelle du 18 septembre, à l'appel des neuf premiers syndicats du pays.

210 milliards hors de contrôle

Cette adhésion est renforcée par les récentes conclusions, affligeantes et largement relayées, d'une commission d'enquête sénatoriale sur les aides publiques aux entreprises. L'État y consacre chaque année 210 milliards d'euros, ce qui en fait le premier poste budgétaire. Mais ces aides ne sont as-

Un impôt à l'échelle mondiale

Le débat sur l'instauration de la taxe Zucman dépasse largement le cadre hexagonal et s'impose sur la scène internationale depuis que le président Lula l'a inscrite à l'agenda de la présidence brésilienne du G20, en 2024. Gabriel Zucman avait été invité à exposer ses préconisations pour taxer les milliardaires lors d'une réunion des ministres des Finances et des gouverneurs des banques centrales du G20, à São Paulo, en février 2024. Rapportant les avancées obtenues à l'échelle mondiale ces dix dernières années pour mieux taxer des multinationales, l'économiste français avait assuré que « la prochaine étape logique de la coopération fiscale internationale devrait impliquer un impôt minimum pour les très riches ». Plusieurs pays, dont la France, en avait soutenu le principe, à condition qu'elle soit d'application mondiale. Toujours le sacro-saint du « level playing field », si cher au Luxembourg. La taxe Zucman intéresse aussi le groupe de pays africains qui revendiquent un traitement des questions liées à la fiscalité internationale dans le cadre de l'ONU et non plus dans celui de l'OCDE, jugée trop favorable à ses 38 riches États membres.

La mise en place d'une taxe à l'échelle internationale a encore ressurgi lors du quatrième sommet pour le financement du développement qui s'est déroulé sous l'égide de l'ONU, à Séville, début juillet. Le premier ministre espagnol, Pedro Sanchez, et à nouveau le président Lula ont annoncé qu'ils travaillaient à la mise en place d'une coalition de pays « pour une plus juste taxation des super-riches ». La recherche de nouvelles recettes pour le développement devient cruciale alors qu'il manque 4.000 milliards de dollars et que les États-Unis de Trump ont sabré la quasi-totalité de leur budget consacré à ces dépenses.

Les quelque 3.000 milliardaires recensé·es dans le monde ont vu leur fortune progresser de 37 %, s'établissant à 3.300 milliards, selon l'ONG Oxfam.

Dans une manifestation
à Lille, en mars 2023.



PHOTO : EV/UNSPLASH

sorties d'aucun contrôle ni de contrepartie, ont déploré les membres de la commission transpartisane. Les ministères concernés n'ont en outre pas été capables de chiffrer les montants qu'ils versaient aux entreprises, ni même d'établir de liste des entreprises destinataires. Si une partie de ces sommes bénéficie aux PME, ce sont bien les grands groupes qui sont dans le collimateur. À l'exemple de Carrefour ou Sanofi, qui ont bénéficié de centaines de millions d'euros d'aides avant de licencier massivement, tout en distribuant de copieux dividendes à leurs actionnaires.

Les passes d'armes se multiplient ces jours-ci, jusqu'à la caricature. Dans une interview au « Sunday Times », parue le 20 septembre, Bernard Arnault, l'homme le plus riche de France, a qualifié Gabriel Zucman de « militant d'extrême gauche », mettant « au service d'une idéologie sa pseudo-compétence universitaire ». Une attaque ad hominem qui n'est pas sans rappeler celles dont use Donald Trump, dont Bernard Arnault est un ami intime depuis plus de 40 ans. Gabriel Zucman propose au patron de LVMH de débattre sur la « base de faits », tout en relevant la « fébrilité » que son idée de taxe provoque chez lui. L'empereur du luxe, dont la fortune est estimée à 160 milliards de dollars, est d'autant plus concerné qu'il concentre la plus grande partie de ses avoirs dans des holdings. En 2021, l'enquête journalistique OpenLux avait montré qu'il en avait créé plus de 30 au Luxembourg, quand bien même il en a rapatrié un certain nombre en France depuis.

La question de la justice fiscale s'impose dans le débat, alors que le pouvoir d'achat recule et que le taux de pauvreté en France atteint son plus haut niveau depuis le début des années 1970. Toute cette agitation inquiète les milliardaires, tant choyé·es par Emmanuel Macron depuis son arrivée au pouvoir. L'instabilité politique provoquée par la dissolution de l'Assemblée nationale, en juin 2024, et le piteux état des finances publiques changent néanmoins la donne. Le déficit budgétaire a atteint 5,8 % du PIB en 2024 et la dette publique 114 %. Selon les hauts fonctionnaires du ministère des Finances, cette dérive est exclusivement liée à un manque de recettes

fiscales, alors que Macron a multiplié les cadeaux fiscaux aux très riches, supprimant notamment l'ISF ou instaurant la « flat tax », qui limite l'imposition des dividendes.

Des socialistes hésitant·es

François Bayrou a fini par perdre Matignon en engageant sa responsabilité sur son projet de budget 2026. Celui-ci visait 40 milliards d'économies en promettant sang et larmes aux classes moyennes et aux plus fragiles, s'attaquant par exemple aux patient·es souffrant de maladies chroniques ou en rognant encore sur les allocations chômage au nom d'une supposée lutte contre l'assistanat. Rien, ou presque, n'augmentait de façon équitable la contribution des plus riches. Pas question pour le premier ministre sortant d'augmenter les impôts, François Bayrou entonnant le traditionnel refrain des dépenses excessives, surtout celles liées à la couverture sociale.

Avec Sébastien Lecornu, Emmanuel Macron vient donc de nommer son troisième premier ministre en un peu plus d'un an. Celui, qui, ces dernières années, était ministre des Armées, a promis une « rupture » par rapport à ses prédécesseurs. Face à un parlement fragmenté en trois blocs, où aucune majorité claire ne peut se dégager, le nouveau chef du gouvernement tente surtout d'amadouer le parti socialiste, qui avait déjà sauvé Bayrou sur le précédent budget, en ne s'associant pas à la motion de censure votée par le reste de la gauche. Mais les socialistes, qui pensaient diriger le nouveau gouvernement après la chute de Bayrou, se méfient. Ce dernier n'avait pas respecté les promesses qu'il leur

avait faites pour ne pas être censuré. Surtout, quand bien même l'on sent que le pouvoir les titille, les socialistes ne veulent pas passer une seconde fois pour les complices de Macron, alors que se profilent les élections municipales en mars et la présidentielle au printemps 2027. Le pays n'est de surcroît pas à l'abri d'une nouvelle dissolution qui entraînerait de nouvelles élections législatives.

À l'image du reste de la gauche, ils sont également sceptiques sur la réelle volonté de Sébastien Lecornu de rompre avec la politique qui a entraîné le pays dans l'instabilité politique et dans une situation financière inconfortable, après sept ans de présidence Macron. Face à un climat social inflammable et un rapport de force favorable à l'intersyndicale, le président et son bloc central sont conscients qu'ils n'écluderont pas totalement la question de la justice fiscale. En réalité, ils tentent de louvoyer en proposant d'autres formes de taxation des plus riches, qui s'avèrent pour l'instant totalement cosmétiques. Et c'est peut-être à cette aune qu'il faut d'abord lire la nomination de Sébastien Lecornu à Matignon. Considéré comme la personnalité la plus proche d'Emmanuel Macron, le nouveau premier ministre semble surtout faire fonction de gardien du temple, rien à ce stade n'indiquant qu'Emmanuel Macron soit prêt à abandonner son dogme contre la hausse des impôts des plus riches.

Reçue par Sébastien Lecornu le 24 septembre, l'intersyndicale est d'ailleurs ressortie de Matignon en appelant à une nouvelle journée de grève et de manifestation ce 2 octobre. Le Medef, la première organisation patronale, a pour sa part invité ses

adhérents à un grand meeting, le 13 octobre, pour marquer le refus du patronat de « danser la Zucmania ».

La « Taxe Zucman » rapporterait entre 20 et 25 milliards de recettes budgétaires supplémentaires à la France par an. L'instaurer serait « un strict minimum », tranche l'économiste Thomas Piketty. Le directeur de l'École d'économie de Paris et spécialiste reconnu des inégalités rappelle la réalité brute des chiffres : en vingt ans, la fortune des 500 familles les plus riches de France a augmenté en moyenne de 10 % par an. Alors que leur patrimoine représentait 6 % du PIB en 1996, il en représente désormais 42 %. Se montrant plus radical, Thomas Piketty, qui fut le maître de thèse de Gabriel Zucman, estime insuffisante la taxe imaginée par son ancien élève, « compte tenu de l'ampleur de la dette publique et de l'ampleur de tous les nouveaux investissements nécessaires » en France.

L'auteur du « Capitalisme au XXIe siècle » et soutien du programme économique de La France insoumise à la dernière présidentielle, préconise un mécanisme de taxation lié aux nombres d'années vécues en France, afin d'éviter l'exil fiscal des grandes fortunes. « Si vous ne la payez pas, vous vous mettez dans la même position que quiconque décide de ne pas payer d'impôt : vos actifs peuvent être gelés, vous pouvez être arrêtés à l'aéroport. C'est la vie des gens normaux », a déclaré Thomas Piketty dans une interview à Bloomberg, le 23 septembre. Voilà qui va encore faire jaser sur les plateaux de BFMTV et dans les colonnes du « Figaro ».

AVIS

INTERGLOBAL

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : travaux

Date limite de remise des plis :

29/10/2025 10:00

Intitulé :

Travaux de fabrication et pose d'un escalier métallique à exécuter dans l'intérêt de l'extension du foyer et de l'accueil de la Philharmonie à Luxembourg

Description :

La durée des travaux est de 60 jours ouvrable, à débuter au 2e semestre 2026.

Les travaux sont adjugés à prix unitaires.

Conditions d'obtention du dossier :

Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis :

Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2502387

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : travaux

Date limite de remise des plis :

29/10/2025 10:00

Intitulé :

Travaux d'infrastructures et aménagements extérieurs (lot-A1-04) à exécuter dans l'intérêt du réaménagement et extension du Centre militaire Herrenberg à Diekirch

Description :

Exécution des travaux contenant des travaux de canalisation, des travaux d'ouvrage de soutènement, des surfaces de circulation, des aménagements, des bandes stériles, du mobilier urbain, la

réalisation d'un terrain multisport et l'aménagement d'un parking.

La durée des travaux est de 165 jours ouvrable par intermittence, à débuter en janvier 2026.

Les travaux sont adjugés à prix unitaires.

Critères de sélection :

Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Conditions d'obtention du dossier :

Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis :

Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2502421

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure : 10 européenne ouverte

Type de marché : travaux

Date limite de remise des plis :

27/10/2025 10:00

Intitulé :

Lot-A1-16 travaux de parquets pour salle de sport à exécuter dans l'intérêt du réaménagement et extension du Centre militaire Herrenberg à Diekirch

Description :

Les travaux de parquet comprennent environ 1.315 m² de parquet sportif à absorption de chocs (Schwingboden).

La durée des travaux est de 30 jours ouvrable par intermittence, à débuter en janvier 2026.

Les travaux sont adjugés à prix unitaires.

Conditions d'obtention du dossier :

Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Réception des plis :

Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

N° avis complet sur pmp.lu : 2502412

PERU

Kleinbauern erobern Kakaomarkt

Knut Henkel

Die peruanischen Kleinbauern profitieren vom wachsenden Interesse an edlen Sorten und derzeit hohen Weltmarktpreisen. Genossenschaften, die auf Bio-Anbau, Qualität und nachhaltige Entwicklung setzen, profitieren aber nur bedingt von diesem Boom.

Eduardo Espinoza ist zuversichtlich. „Bisher ist unsere Kakaoernte ausgesprochen positiv verlaufen“, sagt der Kakaoexperte der Genossenschaft „Norandino“: „Wir haben einen Zuwachs, denn anders als in den Jahren zuvor war nicht das Wasser der begrenzende Faktor.“ Er deutet aus dem Wagenfenster auf den Fluss, den Río Bigote, der nur ein paar Meter von seinem Dorf La Quemazón entfernt vorbeifließt und relativ viel Wasser führt. Das ist in der Vergangenheit im Frühjahr selten so gewesen. In der seismariden Region im Norden Perus, in der auch die Stadt Piura liegt, gibt es oft wenig oder gar kein Wasser. Das limitiert die Möglichkeiten der Kakaobauern, ihre Produktion auszubauen. Dabei wäre die Nachfrage da.

Aus dem Bezirk Juan de Bigote, in dem auch La Quemazón liegt, kommt eine der schmackhaftesten Kakaosorten der Welt: der Cacao blanco. Die Bäume, an denen die hellen Kakaobohnen im weißen, leicht rosafarbenen Fruchtfleisch der Schoten reifen, waren schon beinahe ausgestorben. Eduardo Espinoza gehört zu dem Team, das es in sorgfältiger Arbeit geschafft hat, aus den besten und ertragreichsten Bäumen neue Setzlinge zu ziehen und etliche Bäume zu veredeln. „Das war ein Prozess über zehn, fünfzehn Jahre, so Espinoza. Alle Bauern der Region hätten dabei mitgemacht. Die hiesige „Genossenschaft der kleinbäuerlichen Agrarproduzenten“ von La Quemazón ist die wichtigste Organisation im Dorf. In La Quemazón ist Espinoza aufgewachsen, hier lebt das Gros seiner Familie und hier unterhält er nach wie vor eine kleine Kakaofarm.

Die Wiederentdeckung der weißen, aromatischen Bohnen, die auch bei den Luxusmarken unter den internationalen Schokoladenanbieter gefragt sind, war für die Bio-Bauern des

kaum 150 Häuser zählenden Dorfes eine gute Nachricht. Auf weniger als einem Hektar bauen viele den weißen Kakao an. Nur sehr wenige kommen auf mehr als zwei Hektar, auf denen die mittelgroßen Bäume mit den großen Blättern und den charakteristischen Schoten wachsen. Gelb-orange leuchten sie, wenn sie reif sind, und Bauern wie Nico Guerrero Pintado kontrollieren regelmäßig ihre kleinen Plantagen, um auf Schädlingsbefall, oft Pilze, frühzeitig reagieren zu können. Auch der stämmige Mann von Anfang vierzig muss sich mit einem Hektar begnügen, auf dem er Kakao anbaut, und darüber hinaus noch Lebensmittel für den Eigenbedarf. „Ich würde wie andere auch gerne meine Produktion ausweiten, aber es gibt keine geeigneten Flächen“, so der Bauer. Außerdem werde künftig wohl das Wasser knapp.

Guerrero zählt zu den jüngeren unter den 35 bis 40 Genossenschaftern, die derzeit in Etappen ernten. „Es sind mehrere Durchläufe, in denen wir die Schoten pflücken, denn sie werden zu unterschiedlichen Zeitpunkten reif. Dann halbieren wir die Schote und kratzen die Kakobohnen und das weiße süßlich schmeckende Fruchtfleisch heraus“, erläutert er und weist auf eine große, noch leicht grüne Schote. Fruchtig-süß ist das Fruchtfleisch und bei Kindern wie Erwachsenen beliebt. Bei der weiteren Verarbeitung der Bohnen in der Genossenschaftszentrale findet es keine Verwendung mehr.

Eduardo Espinoza steht vor einem der Trockenzelte und nimmt die Bohnen, die auf einem Geflecht aus Kunststoff trocknen, in Augenschein. „Wir steuern in diesem Jahr auf eine gute Ernte zu, werden deutlich über der Ernte des letzten Jahres von rund 700 Tonnen liegen“, prognostiziert der 58-Jährige, der einen breitkremigen Hut gegen die gleißende Sonne trägt.

Kaum mehr als 25 Tonnen des Edelkakaos werden in La Quemazón und den umliegenden Dörfern produziert. Der Rest kommt aus anderen Anbauregionen Perus wie Tumbes oder St. Martín. Dennoch ist die Gegend rund um Piura, einer mittelgroßen Stadt nahe der ecuadorianischen Grenze, für die Edelkakaos bekannt,

Eine halbierte Kakaoschote:
Das süße Fruchtfleisch, das die
Bohnen umgibt, ist bei Kindern wie
Erwachsenen beliebt, wird aber nicht
weiterverarbeitet.

die in aller Regel noch teurer sind als der ohnehin schon extrem kostspielige Durchschnittskakao. Mehr als 12.000 US-Dollar kostete eine Tonne Kakao-bohnen vor einem Jahr, im Januar 2025 waren es noch rund 11.000 US-Dollar und derzeit liegt der Preis bei etwa 8.000 US-Dollar. Das sei positiv, laut Espinoza. „Der Markt hat sich etwas beruhigt, die Aufkäufer der großen Süßwarenkonzerne wie „Mars“, „Nestlé“ oder „Mondelez“ sind seltener mit ihren Geldkoffern unterwegs, meint Espinoza mit einem sarkastischen Grinsen.

Der Hauptgrund für die Preisentwicklung der vergangenen Jahre sind die Ernteausfälle der beiden größten Produzenten, Elfenbeinküste und Ghana.

Das war vor ein paar Monaten noch anders. Die Genossenschaft macht diese Großankäufer für die schlechte Ernte im vergangenen Jahr mitverantwortlich. „Wir hatten es nicht nur mit ungünstigem Klima und mit Wassermangel zu tun, sondern auch mit Bauern, die schwach wurden und nicht an uns, ihre Genossenschaft, sondern an die Coyotes verkauft haben“, sagt Espinoza. Coyotes – so heißen in Peru und den Nachbarstaaten die Aufkäufer von Kakao, Kaffee und anderen Agrarprodukten, die für den internationalen Markt bestimmt sind.

Espinoza blickt in die Runde der Bauern, die sich heute eingefunden haben, um Ernteabläufe, Kaufpreise und die Abholung der Ware zu koordinieren. Norandino bietet ihnen derzeit Ankaupreise oberhalb des Weltmarktpreises an und hat Kredite aufgenommen, um die Nachfrage der jeweiligen Abnehmerfirmen bedienen zu können.

Der Hauptgrund für die Preisentwicklung der vergangenen Jahre sind die Ernteausfälle der beiden größten Produzenten, Elfenbeinküste und Ghana. Schädlinge und überalterte Plan-

tagen haben die Ernte der Jahre 2023 und 2024 dort um bis zu 30 Prozent einbrechen lassen. Vor knapp drei Jahren war eine Tonne Kakaobohnen noch für 3.000 US-Dollar zu haben. Angesichts der hohen Preise werden derzeit Kakaoplantagen neu angelegt, alte reaktiviert, weltweit wird mehr Kakao angebaut. „Allerdings dauert es vier bis fünf Jahre bis ein Kakaobaum Früchte trägt, sodass die Hochpreisphase maximal noch zwei, vielleicht auch drei Jahre andauern wird“, prognostiziert Eduardo Espinoza. Er bringt zwar oft das Wochenende in La Quemazón, sein Büro hat er aber in Piura auf dem Areal der Genossenschaft. Auf 12.000 Quadratmetern finden sich dort die Lagerflächen sowie die Infrastruktur für die Selektion und Verarbeitung der Bohnen. Rund 6.000 Kleinbauern und Kleinbäuerinnen vertritt man insgesamt.

Espinoza ist für den Kakaosektor zuständig. Doch auch Zuckerrohr und Kaffee werden hier in der Region in Bioqualität angebaut und weltweit erfolgreich vermarktet. Dafür hat Norandino professionelle Strukturen aufgebaut und zwei Millionen US-Dollar in die Kaffeelagerung und -verarbeitung investiert. Sechs Millionen waren es beim Kakao. Ein Teil des Geldes floss in die noch kleine Schokoladenfabrik, wo heute Kuvertüre für „Original Beans“, eine in Amsterdam ansässige nachhaltige Edel-Schokoladen-Marke, produziert wird.

Langsam läuft die dickflüssige Schokolade in die transparenten Kunststoffformen. Ein paar Minuten später, wenn sie ausgekühlt sind, werden die dicken, überdimensionierten Tafeln aus den Formen geklopft. Manchmal wiegen sie ein Pfund, manchmal auch zwei Kilo, alle sind sie mit dem Logo der Abnehmerfirma versehen. Sie werden in die bereitstehenden mit Folie ausgekleideten Pappkartons verstaut. Norandino steht in dicken Lettern auf den Kartons, die aus dem Hafen von Piura regelmäßig nach Amsterdam verschifft werden. Das gilt auch für andere Kakaoprodukte.

Perspektivisch soll neben Kuvertüre auch Schokolade für den nationalen peruanischen Markt produziert wer-



Foto: KNUT HENKEL

den. Doch das wird noch etwas dauern, denn Geld für weitere Investitionen gibt es derzeit nicht. „Wir haben vor allem in Hochpreisphasen immer wieder zu kämpfen“, sagt Omar Guerrero Alberca, der Geschäftsführer der Genossenschaft. „Zwar haben unsere Bauern und Bäuerinnen dann endlich mal die Chance, ein wenig Geld zu verdienen. Immer wieder verkaufen sie dann jedoch an andere und wir haben Probleme, unsere Lieferverträge zu erfüllen“, gibt er unumwunden zu.

Hinzu komme, dass es die Großaufkäufer in Zeiten knapper Bestände kaum interessiere, welche Qualität die Ware hat. „Wenn wenig Kakao oder Kaffee auf dem Markt ist, wird fast alles gekauft – ohne Qualitätskontrolle und ohne zwischen konventionellem und Bioanbau zu unterscheiden“, ärgert sich Guerrero Alberca. Das gefährdet den mühsamen Lern- und Aufbauprozess, sowohl qualitativ als auch nachhaltig und biologisch zu produzieren und entsprechende Produktionsstandards in den kleinen Genossenschaften wie La Quemazón zu etablieren. Dass man über dem Weltmarktdurchschnitt liegende Preise zahlen könne, liege auch an der hohen Qualität der Ware und „weil wir Bio-Zuschläge von unseren Partnern erhalten“, wie Espinoza ergänzt. Er tut alles, um die Identifikation der Bäuerinnen und Bauern mit Norandino zu fördern. Zusätzliche Schulungen und Seminare werden angeboten, auch Besuche in der Zentrale der Genossenschaft werden hin und wieder organisiert.

Das begrüßt Luis Mendoza vom peruanischen Kakao-Kleinbauern-Verband „Appcacao“, der selbst Kakao in

der Region Piura anbaut. Der 58-Jährige ist froh, dass die Regierung in Peru zumindest offiziell den Bioanbau im Kakaosektor fördert. Echte Fördermaßnahmen sind zwar selten, aber anders als im benachbarten Ecuador ist der Kakaoanbau eine kleinbäuerliche Domäne mit oft besserer Qualität. Langsam und nachhaltig soll der Sektor wachsen. Dabei helfen faire Standards an beiden Enden der Lieferkette. Mendoza wirbt sowohl für das Europäische Lieferkettengesetz als auch für die am 30. Dezember 2025 in Kraft tretende EU-Entwaldungsverordnung (EU-DR). Letztere verpflichtet Bauern, Genossenschaften und Unternehmen zum Nachweis, dass sie für den Anbau von Kakao und anderen Agrarprodukten wie Kaffee oder Palmöl keine Bäume gefällt haben.

Die EU-Verordnung, so die Hoffnung von Experten, aber auch von Kakaobauern wie Nico Guerrero Pintado aus La Quemazón, könnte für ein Umdenken in der Branche sorgen. Nachhaltiger und fairer wünschen sich viele Bauern den Markt. Viele Genossenschaften plädieren für Mindestpreise, die existenzsichernde Löhne in der Branche ermöglichen. Doch darauf deutet derzeit allerdings wenig hin, auch nicht auf langfristige Lieferverträge mit Kleinbäuer*innen und Genossenschaften. Immerhin: Eduardo Espinoza hat mit einzelnen Partnern wie „Original Beans“ Verträge ausgehandelt, die je nach Weltmarktpreis angepasst werden. Ein Modell, das auch in anderen Ländern und Regionen funktionieren könnte.

Knut Henkel berichtet für die woxx aus Lateinamerika.

KULTUR

KUNSTWERK BESCHÄDIGT

Look, don't touch

Chris Lauer

Ganz ruhig verließ der Sommer für das Casino Luxembourg nicht, denn im Juli wurden gleich zwei Kunstwerke beschädigt. Die woxx traf sich mit dem Direktor Kevin Muhlen, um über die Vorfälle und ihre Nachwesen zu sprechen.

Wenn ausgestellte Kunstwerke unwillentlich beschädigt werden, zieht das einen Rattenschwanz an Fragen nach sich. Manche davon sind pragmatischer, andere philosophischer Natur; sie reichen von der Frage nach der Haftung und möglicher Restaurierung bis hin zu Überlegungen über das immer komplexer werdende Verhältnis von Publikum und Exponat in einer Welt, in der das Streben nach unmittelbarer Nähe und Echtzeit-Teilnahme zunehmend zu Unvorsichtigkeit oder gar einer gewissen Enthemmung führen kann. Kulturorte sehen sich daher mehr denn je vor die Herausforderung gestellt, sorgsam abzuwegen, wie sie einerseits ihre Ausstellungsstücke schützen und andererseits die unmittelbare Kunsterfahrung der Besucher*innen gewährleisten können.

Ein schwieriger Spagat, den auch das Casino Luxembourg, Forum für zeitgenössische Kunst in Luxemburg-Stadt, leisten muss. Die Sommermonate, die in anderen Kulturbereichen gewohnheitsmäßig für eine kleine Atempause sorgen, waren für das 22-köpfige Team durchaus bewegt. Denn im Juli wurde innerhalb einer Woche die aus zwei Statuen bestehende Figurengruppe „E.T. The Excremential“ der Künstlerin Aline Bouvy beschädigt – einer Statue wurde ein Finger abgebrochen, der anderen ein ganzer Arm. Die Schäden seien jeweils unbeabsichtigt gewesen, betont Kevin Muhlen, Direktor der Kultureinrichtung. Die woxx traf sich mit ihm zur Nachbetrachtung der Vorfälle, die, obgleich glimpflich ausgegangen, doch ihre Spuren bei der Belegschaft hinterlassen haben.

Nach den Unfällen habe sich gleich das ganze Team getroffen, um Ursachenforschung zu betreiben. „Warum ist es passiert und wie können wir die Botschaft noch klarer überbringen, dass man sich hier in einem Vertrauensverhältnis befindet: Wir stellen die Kunst so aus wie gedacht, das heißt nach Möglichkeit ohne das Exoskelett eines äußeren Schutzes, und zählen dafür auf den Respekt der Besucher“, erzählt Muhlen.

So kam während der Meetings auch die Frage auf, wie die Kunstinteressierten beim Besuch der Ausstellungen besser begleitet werden können. Denn dass diese im Drei-Monats-Rhythmus wechseln, bringt eigene Herausforderungen

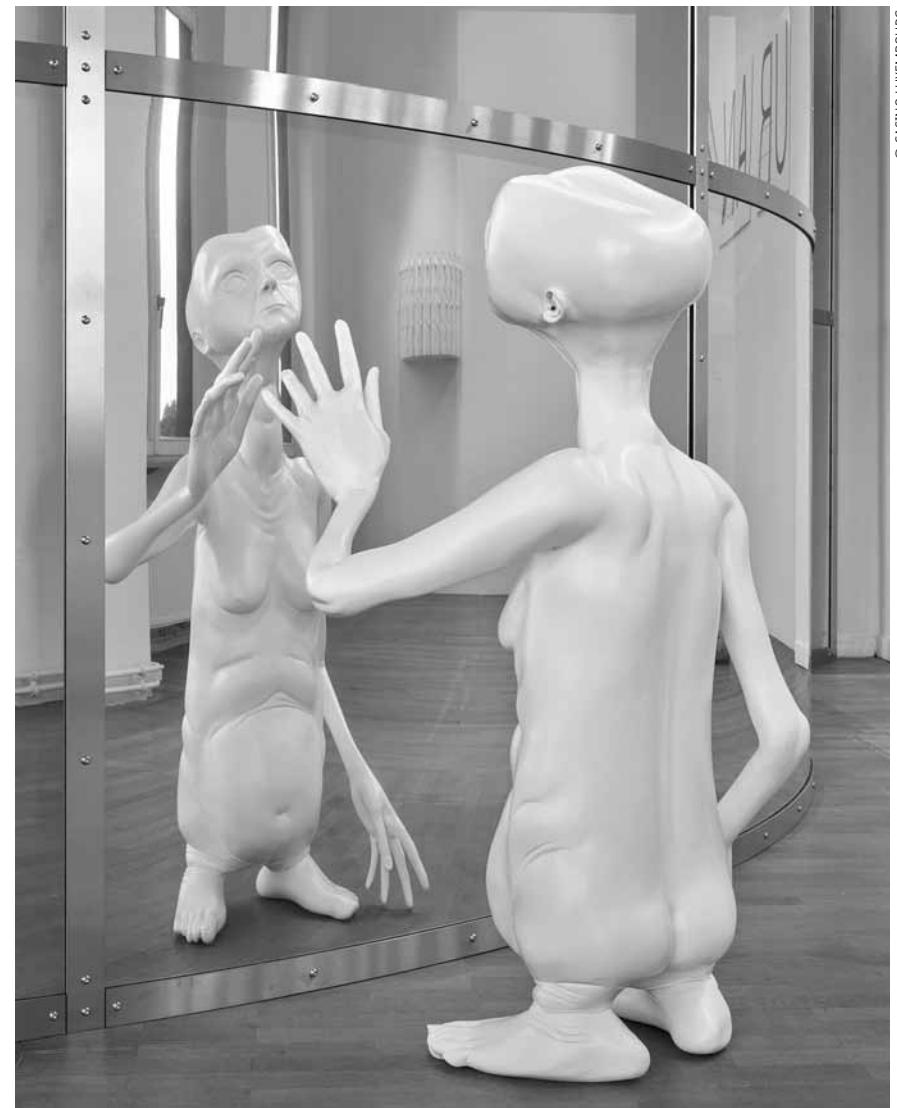
mit sich. „Es gehört zur Spezifität von Wechselausstellungen, dass immer wieder ein neuer Kontext geschaffen wird. Es werden Werke gezeigt, die manchmal eine Interaktion, manchmal eine Distanz fordern.“ Das könnte zu Verwirrung beim Kern- und Gelegenheitspublikum führen. An der Rezeption werden die Besucher*innen deshalb nun noch einmal explizit darauf hingewiesen, dass sie die Exponate nicht berühren dürfen. „Wir versuchen aber, die Integrität der Arbeit des Künstlers oder der Künstlerin zu bewahren, so gut es geht. Das heißt, dass wir möglichst auf Piktogramme, Zeichen oder geschriebene Botschaften verzichten.“

Wir stellen die Kunst so aus wie gedacht, das heißt nach Möglichkeit ohne das Exoskelett eines äußeren Schutzes, und zählen dafür auf den Respekt der Besucher.

Die andere Frage betrifft die Sicherung der Ausstellungsstücke. Derzeit setzt das Casino auf Videoüberwachung und die Arbeit eines Sicherheitsmitarbeiters, der, mit angemessener Diskretion, regelmäßige Kontrollgänge durch die Ausstellungsräume absolviert. „Wir wollen nicht, dass die Menschen sich in unseren Räumen beobachtet oder verfolgt fühlen“, sagt Muhlen. Eine Aufstockung des Überwachungspersonals sei aus finanziellen Gründen nicht möglich – zusätzliche Aufsichtspersonen würden nur zu bestimmten Zeiten engagiert, nämlich zur „Nuit des musées“, der Artweek und anderen größeren Veranstaltungen. Wie andere Kunstorte bietet das Casino zusätzlich auch Führungen an, bei denen Besucher*innen von Vermittler*innen während der Besichtigung betreut werden.

Eine andere Möglichkeit wäre, einen Laserscanner einzusetzen, der wie ein unsichtbarer Vorhang funktioniert: Dringt jemand in den vom Scanner geschützten Raum ein, ertönt ein lauter Alarm, bis ein*e Aufseher*in erscheint. „Das ist natürlich eine ziemliche kostspielige und aufwendige Lösung“, gibt der Leiter des Forums für zeitgenössische Kunst zu bedenken. „Aber wenn wir zu dieser Investition bereit sind, könnten wir sie in Zukunft immer einsetzen.“

Und was passiert, wenn der Schaden erst einmal entstanden ist? Dann müs-



© CASINO LUXEMBOURG

Hauptwerk der Ausstellung „Hot Flashes“: die Figurengruppe „E.T. The Excremential“. Beide Statuen stehen sich, durch einen Einwegspiegel getrennt, direkt gegenüber.

ten die Verursacher*innen über ihre Haftpflicht dafür aufkommen. Eine entsprechende Versicherung für kulturelle Einrichtungen gebe es nicht. Und wenn die Schadensverursacher*in nicht versichert ist? „Den Fall hatten wir noch nicht“, bemerkt der Direktor. Überhaupt komme es relativ selten zu Schäden – Fälle wie die im vergangenen Juli gäbe es normalerweise vielleicht einmal im Jahr.

Wenn ein Unfall passiert ist, gilt es in erster Linie, sich ein Bild vom Ausmaß des Schadens zu machen und diesen zu dokumentieren. Dann muss man in Zusammenarbeit mit dem*der Künstler*in und anderen Fachpersonen herausfinden, ob sich das beschädigte Werk retten lässt und wenn ja, wie. Im Falle von „E.T. The Exremential“ wurden Schönheitskorrekturen in der hauseigenen Werkstatt von einer Restauratorin durchgeführt. Zur Zeit des Treffens stehen die beiden aus Schaumstoff beste-

henden E.T.-Statuen bereits wieder an ihrem Platz in einem der oberen Ausstellungsräume des Casinos. Dass die Eingriffe der Restauratorin nicht sichtbar sind, ist eine Erleichterung für die gesamte Belegschaft des Casinos sowie für die Künstlerin selbst, die der Vorfall auch deswegen so aufwühlte, weil die Statuengruppe das Hauptwerk ihrer Ausstellung „Hot Flashes“ (siehe Kulturtipp der Woxx Nr. 1852) darstellt.

„Auch uns traf der Vorfall. Er traf uns, weil wir unsere Arbeit mit viel Einsatz und Leidenschaft machen und die Künstler so gut wie möglich begleiten wollen“, betont Muhlen. Dennoch sei es falsch, Fälle wie diesen zu dramatisieren. „Wir müssen einen kühlen Kopf bewahren, um die Situation richtig zu managen, sodass das Kunstwerk erstens repariert wird und wir uns zweitens wappnen können, um solche Vorkommnisse in Zukunft zu vermeiden.“

Manche Fauxpas haben gravierende Folgen: In Rotterdam hinterließ ein Kind dieses Jahr mehrere Kratzer an einem Gemälde des US-amerikanischen Künstlers Mark Rothko. In Verona zerstörte ein Tourist einen mit Swarovski-Kristallen besetzten Stuhl des Künstlers Nicola Bolla und in Florenz riss ein Besucher die Leinwand des „Porträt von Ferdinando de' Medici“ von Anton Domenico Gabbiani ein, als er ein Selfie machen wollte. Die Vorfälle wurden jeweils stark mediatisiert und befeuerten Debatten um Kunstschutz und Besucher*innenregelungen.

SEPIDEH FARSIS NEUER DOKUMENTARFILM

Mit der Seele in der Hand

María Elorza Saralegui

Im Rahmen der Filmvorführung von „Put Your Soul on Your Hand and Walk“ zeigt das Utopia im Oktober eine Ausstellung der palästinensischen Fotojournalistin Fatma Hassouna. Porträt und Hommage zugleich, gibt Sepideh Farsi Film einen Einblick in die Gedankenwelt der im April dieses Jahres getöteten Journalistin.

In Gaza-Stadt zieht dichter Qualm aus einem Obergeschoss über die Wolken hinweg. Im Hintergrund ertönen dumpf Schreie, das Bild flackert. Dann wechselt die Sicht auf die Frontkamera und das Gesicht von Fatma Hassouna erscheint auf dem Bildschirm, lächelnd. „Durch Hassounas Augen“ wollte die Filmemacherin Sepideh Farsi die Situation vor Ort in Gaza sehen und sich ein eigenes Bild machen. Da der ausländischen Presse der Einstieg in den Gazastreifen verwehrt ist, nahm die iranische Regisseurin im April 2024 Kontakt mit der in Al Tuffah, im Norden Gazas, lebenden Fotojournalistin Hassouna auf. Sie sollte Zeugin, Ansprechpartnerin und Betroffene zugleich sein.

Die Prämisse ist simpel: Während Farsi mit ihrem Film „La sirène“ an Filmfestivals in verschiedenen Teilen der Welt teilnahm, rief sie zwischendurch Hassouna an. Mit einem zweiten Handy nimmt Farsi die Videogespräche auf. Ergänzt wird die Korrespondenz durch gefilmte Fernsehnachrichten sowie Fotos, die die Fotojournalistin der Filmemacherin schickt. Der Blick des Dokumentarfilms „Put Your Soul on Your Hand and Walk“ bleibt dabei meist auf die Fotografin Hassouna selbst gerichtet, nur gelegentlich zeigt er das Geschehen vor oder hinter ihr. Im Laufe von 200 Tagen lernen sich die beiden Frauen kennen und sprechen über Bomben, Sniper, getötete Nachbar*innen und Verwandte, aber auch über Kaffeetrinken, Religion, Gedichte und Hassounas Träume – erst vom Reisen, später von Hühnchengerichten.

Obschon die Bildqualität wenig überraschend gering und die Kompositionen repetitiv sind, hält sich das Interesse durch die intimen Gespräche und durch Hassounas Fotos, mit denen die Fotojournalistin in Gaza nach Alltag gesucht hat. Die Bilder, von denen einige ab dem 1. Oktober in einer Ausstellung im Utopia zu sehen sein werden, haben ein emotionales Gewicht und wirken zusammen mit ihren Erklärungen noch markanter. Aus den Antworten der Journalistin wird

den Zuschauer*innen schnell ihre Lebensfreude klar, ein Optimismus, der sich auch in ihren Werken wiederfindet. Letztere bieten vor allem einen Blick auf die noch bestehende Lebendigkeit in den Vierteln Gazas: Blumen, die aus zerstörten Häusern keimen, bunte Spielzeuge inmitten der grauen Trümmer und spielende Kinder auf den Straßen.

Durch die enge Perspektive der Handykamera sieht man nur wenig von der Umgebung, in der sich Hassouna befindet. Farsi und dem Kinopublikum begegnet sie mit einem strahlendem Lächeln im Gesicht, umrahmt von kargen Wänden. Vor dem Hintergrund der Verwüstung wirken diese Szenen befremdend – sodass die Filmemacherin selbst einmal nachfragt: „Warum lächelst du?“ Obschon sie nicht oft weiter nachhakt, scheut sich Farsi allgemein im Film nicht vor Fragen – etwa wenn sie nach Hassounas Meinung zu Hamas Anführer Yahya Sinwar fragt. Langsam wird die Korrespondenz zwischen den beiden zur Dokumentation des eskalierenden Massakers: Immer häufiger drehen sich die Gespräche um den Hunger, den die Menschen verspüren, und Hassouna stehen die Trauer und die Müdigkeit im Gesicht geschrieben. Sie wirkt weniger konzentriert, erzählt, unter Depressionen zu leiden. Je knapper die Nahrung wird, desto kürzer werden die Gespräche.

Das Gefühl von Machtlosigkeit vonseiten der Regisseurin wird auf überwältigende Weise übermittelt. Immer wieder bricht die Verbindung zwischen Farsi und Hassouna ab (die unzuverlässige Internetverbindung erinnert dabei an einen anderen Kriegsdokumentarfilm, „20 Days in Mariupol“). Nach jedem Flackern und Stocken des Bildschirms kann man nicht umhin, die Erleichterung der Filmemacherin zu spüren, wenn ihr Anruf entgegengenommen wird. Immer wieder taucht Hassounas Lächeln erneut auf, bis Mitte April 2025.

Zur Zeit war Farsis Film bereits fertiggestellt. Am 15. April wurde der Dokumentarstreifen von der berühmten „Association du cinéma indépendant pour sa diffusion“ (Acid) ausgewählt, um im Rahmen der diesjährigen Filmfestspiele in Cannes gezeigt zu werden. Das letzte Mal, das Hassouna auf Farsis Handyschirm erscheint, besprechen die beide hoffnungsvoll logistische Details. Hassouna soll Farsi eine Kopie ihres Passes schicken. Die 25-Jährige will nach Cannes reisen, aber nur, betont sie,

wenn sie danach wieder nach Gaza zurückkehren kann.

Am Morgen drauf geht Hassouna nicht länger ans Telefon. Gegen 1 Uhr schlügen in der Nacht auf den 16. April zwei Raketen in das fünfstöckige Gebäude ein, in dem die Hassouna Familie im Norden des Gazastreifens lebte. Fatma und fünf weitere Familienmitglieder, darunter Kinder, starben im Angriff, der Vater erlag später im Krankenhaus seinen Verletzungen. Nur die Mutter überlebt. Laut einer Recherche von der Agentur „Forensic Architecture“, handelte es sich angehoben des Zeitpunkts und der Tatsache, dass Fatma Hassounas Aufenthaltsort bekannt gewesen war, um einen gezielten Angriff auf die Familie und deren Wohnung im zweiten Stock des Gebäudes. Anhand von Satellitenbildern, Zeugenaussagen, Posts auf den sozialen Netzwerken und einer Videoaufnahme der WDR-Sendung „Monitor“, zeigt die Agentur, dass wahrscheinlich zwei Präzisionslenkwaffen der israelischen Armee die ersten beiden Stockwerke des Gebäudes zerstört haben, während die oberen Geschosse nahezu unbeschädigt seien. Die Familie, schlussfolgert die Agentur, sei aus politischen oder militärischen Motiven ermordet worden. Gegenüber der französischen Tageszeitung „Le Monde“ erklärte die israelische Armee, ein „Hamas-Terrorist“ sei das Ziel des Angriffes gewesen.

Der Mord Hassounas löste Reaktionen in den Medien und auf den sozialen Netzwerken aus: „[...] [E]rneut [wurde] ein palästinensischer Journalist in Gaza getötet“, schrieb etwa Francesca Albanese, die Sonderberichterstatte der Vereinten Nationen für die besetzten palästinensischen Gebiete, am folgenden Tag auf „X“: „Ihr Verbrechen bestand darin, den Völkermord in eindringlichen Artikeln und Fotos zu dokumentieren.“ Auch verleiht er Farsis Dokumentarfilm eine neue Bedeutung. Trotz des hoffnungsvollen Titels und des strahlend lächelndem Optimismus, den Hassouna im Film immer wieder aufbringt, wird „Put Your Soul on Your Hand and Walk“ so zum Zeugnis des humanitären Grauens, das die israelische Regierung in Kauf nimmt. Der Konflikt zählt zu den tödlichsten für Pressearbeiter*innen. Seit Oktober. Seit Oktober 2023 sind laut des Committee to Protect Journalists (CPJ) insgesamt 235 Journalist*innen in diesem Konflikt getötet worden, die Mehrheit davon in Gaza, weitere in Yemen, Libanon, Israel und Iran (Stand 22. September 2025). In 59 dieser Fälle handele es sich um gezielte Angriffe



COPYRIGHT: NEW STORY
Mithilfe eines zweiten Handys filmte Sepideh Farsi über 200 Tage hinweg ihre Gespräche mit der Fotojournalistin Fatma Hassouna.

vonseiten israelischen Armee, weshalb der CPJ von Morden spricht. Wie hoch diese Zahlen sind, zeigt ein Vergleich mit den vorherigen Jahren: Zwischen 2020 und 2022 sind weltweit insgesamt 165 Journalist*innen getötet worden. „Seit dem 7. Oktober 2023 werden palästinensische Journalisten ungestraft abgeschlachtet, während die Welt zusieht. Dies ist ein direkter, beispielloser Angriff auf die Pressefreiheit“, kritisierte CPJ-Regionaldirektorin Sara Qudah in einer Mitteilung.

In Farsis Film trifft Hassounas Tod das Publikum wie ein Schlag. Einige Mängel kristallisieren sich schon heraus, so bringt der Film wenige neue Fakten hervor. Auch wünscht man sich an manchen Punkten, Farsi habe mit einer*m Dolmetscher*in gearbeitet, damit Hassouna sich in ihrer Muttersprache ausdrücken hätte können. Doch der Einblick, den Farsi in Hassounas Gedanken- und Gefühlswelt bietet, ehrt die Fotojournalistin. Außerdem wirft der Film indirekt Fragen auf über die Bilder, die die Öffentlichkeit erreichen, und über die mediale Aufmerksamkeit dieses Konfliktes, dessen Massaker vor den Augen der Welt gefilmt werden. Gleichzeitig erinnern die schlechte Bildqualität und Internetverbindung immer wieder an die Distanz, die zwischen Hassouna und Farsi – und dem Publikum – liegt. Dagegen hält der Film mit seinen Bildern an, die die Erinnerung an Fatma Hassouna festhalten. Wie schon bei anderen Filmen, etwa „No Other Land“ (woxx 1829), werden die Zuschauer*innen von „Put Your Soul on Your Hand and Walk“ so zu Zeug*innen, und laufen gegen Ende selbst durch die verwüsteten Straßen von Gaza-Stadt.

Die Vernissage der Fotoausstellung von Fatma Hassouna findet am 1. Oktober um 18:30 Uhr im Utopia (16, avenue de la Faïencerie, L-1510 Luxembourg) statt, gefolgt von der Vorpremiere von „Put Your Soul on Your Hand and Walk“ in Anwesenheit von Sepideh Farsi um 19:30 Uhr.

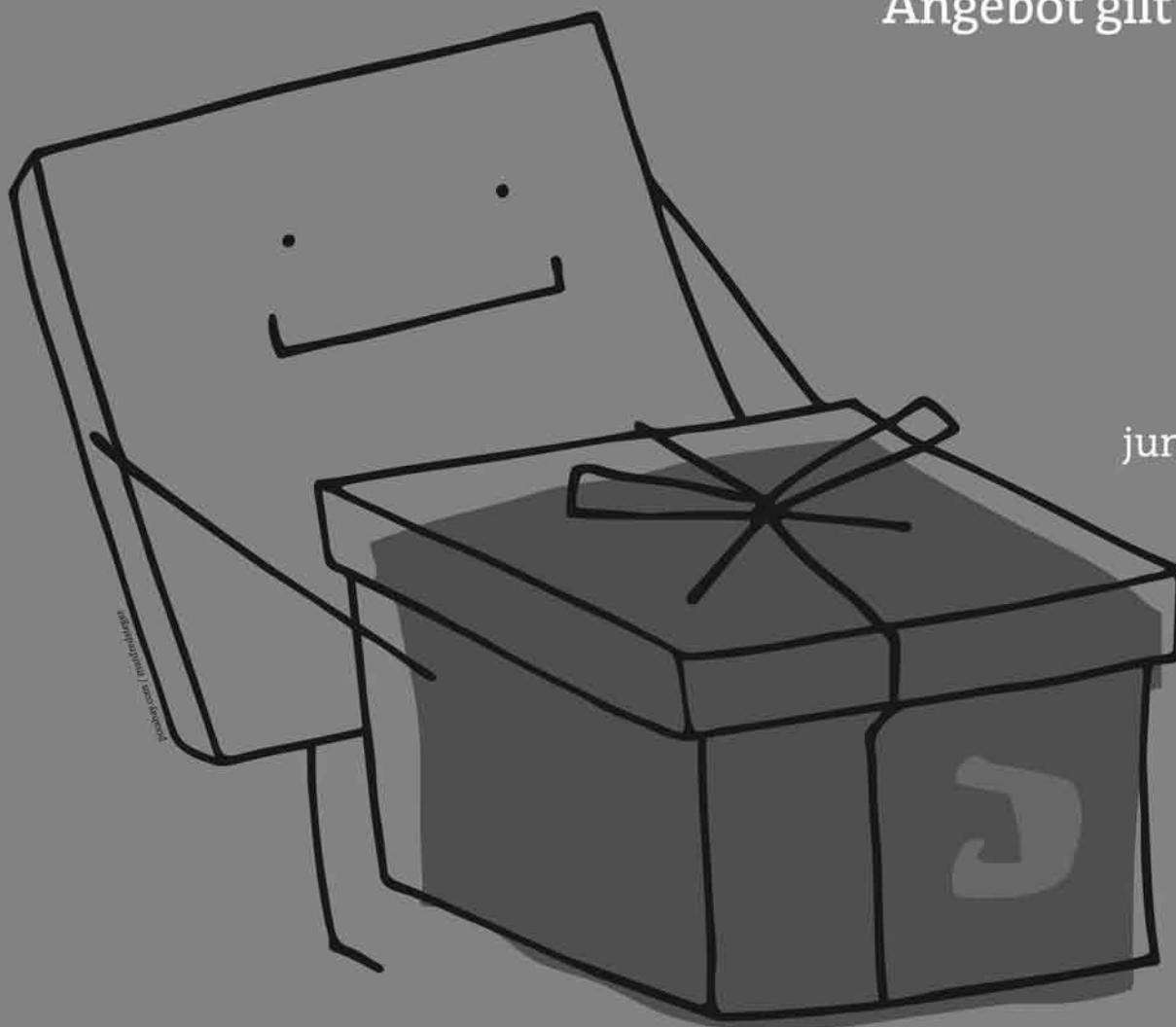
ANNONCE

Herbst der Geschenke

Analog und digital im Doppelpack



Ein Abo ist gut, ein Förderabo ist besser – und lohnt sich für Sie mehr denn je. Jede Woche linke Kritik, analog und digital. Wer jetzt ein Förderabo-Print abschließt, erhält neben der **Prämie** noch das **Digital-Abo** oben drauf! Aber warten Sie nicht, bis die letzten Blätter von den Bäumen gefallen sind. Dieses Angebot gilt nur im Oktober!



jungle.world/abo/print

WAT ASS LASS 26.09. - 05.10.

AGENDA

WAT ASS LASS?

FREIDEG, 26.9.

JUNIOR

Éischt Hëllef um Kand, Eltereforum, Ettelbrück, 9h. Reservatioun erfuerderlech via www.eltereforum.lu

KONFERENZ

Reading Beyond Words: The Power of Visual Literacy in Children's Literature, Neimënster, Luxembourg, 17h. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Next Nature - Natur im Wandel, mit Anna Detzhofer, Luga Lab, Luxembourg, 18h. www.luga.lu

Les Rendez-vous de l'Unesco: Der Mëllerdall Unesco Global Geopark - Einblicke in eine faszinierende Landschaft, mit Birgit Kausch und Claude Petit, Luga Science Hub, Luxembourg, 18h30. www.luga.lu

MUSEK

Festival Bridges 2, avec Zala et Val Kravos, Plamena Mangova, Romain Nosbaum et Florin Mantale, Foyer européen, Luxembourg, 17h30. Réservation obligatoire : lefe.secretaire@cercleculturel.lu

UK Chinese Music Ensemble, Trifolion, Echternach, 19h30. Tel. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

Die Herzogin von Chicago, Operette von Emmerich Kálmán, Text von Julius Brammer und Alfred Grünwald, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Altrimenti Jazz Band, centre culturel Altrimenti, Luxembourg, 20h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

NesseCity and Friends, pop, EP release, opderschmelz, Dudelange, 20h. Tel. 51 61 21-29 42. www.opderschmelz.lu

Lightnin' Bug + Dr Buzz, blues/rock, Spirit of 66, Verviers (B), 20h. Tel. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

Baikal, Loth + Fragile Figures, metal/rock, Les Trinitaires, Metz (F), 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Animal Sound, rock, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Mosel Musikfestival, mit Ulf Schneider und Jan Philip Schulze, Werke u. a. von Elgar, Korngold und Sibelius, Pauluskirche, Trier (D), 21h. www.moselmusikfestival.de

THEATER

Chère Natalie, de Jim Didot, Théâtre du Saulcy, Metz (F), 18h. Tél. 0033 3 72 74 06 58. www.ebmk.fr

Entführung für Einsteiger, von Philipp Alkefug, mit dem Katz-Theater Trier, Tufa, Trier (D), 19h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Traumnovelle, inszeniert von Frank Hoffmann, mit Christian Clauß, Luc Feit, Nora Koenig und Christiani Wetter, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 19h30. Tel. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Gier + Sonne, von Sarah Kane und Elfriede Jelinek, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Requiem for a Clown, texte et mise en scène d'Antoine Colla, avec Servane Io Le Moller et Rhiannon Morgan, Théâtre du Centaure, Luxembourg, 20h. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

KONTERBONT

Dag vun der Lëtzebuerger Sprooch, Atelier, Konferenzen, Ausstellung a Musek, op verschidde Plazzen, Luxembourg, 9h. www.gouvernement.lu

A Comparative Dialogue Act, performance with Cucina Povera, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 10h. Tel. 45 37 85-1. www.mudam.com

Lunchtime at Mudam, artistic lunch break with a short introduction to one of the exhibitions, focusing on a specific artwork, followed by lunch, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 12h30. Tel. 45 37 85-1. Registration mandatory via www.mudam.com

FETZ DI WALL - 30 JOER MASKÉNADA:

Opening Owend, Buchvirstellung a Concert, Banannefabrik, Luxembourg, 18h. www.maskenada.lu

Nuecht vun de Sproochen, é. a. mat Lidia Peña, Philipp Scharrenberg a Fábio Godinho, Europa expérience - bâtiment Konrad Adenauer, Luxembourg, 18h. Tel. 43 00-2 00 42. Reservatioun erfuerderlech: info@ipw.lu

Illuminale, Lichtkunstfestival, Konstantin-Basilika, Trier, 19h. www.trier-info.de

Däischter Deeg, vertounte Gedichter vum Gaston Rollinger, Ferroforum, Esch-sur-Alzette, 20h.

Luxembourg's Science Slam, Kulturfabrik, Esch, 20h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

SAM SCHDEG, 27.9.

JUNIOR

Die Walddetektive, (5-8 Jahre), Haus vun de Guiden a Scouten, Luxembourg, 10h. Anmeldung erforderlich via www.eltereforum.lu

Démon de poche, atelier (> 4 ans), espace H₂O, Oberkorn, 10h. Tél. 58 40 34-1. www.stadhaus.lu

Wie stellen wir uns unsere Zukunft vor? Führung mit Workshop (7-11 Jahre), Stadtmuseum



Fábio Godinho nimmt an diesem Freitag, dem 26. September, an der „Nuecht vun de Sproochen“ im Europa-Experience mit seiner mehrsprachigen Performance „Ein Hauch von Horizonten“ teil.

Simeonstift, Trier (D), 10h. Tel. 0049 651 7 18-14 59. www.museum-trier.de

Anmeldung erforderlich: museumspaedagogik@trier.de

Lochkamera-Fotografie, Workshop (> 10 Jahren), Kunstscole Cassiopeia, Völklingen (D), 11h. www.historisches-museum.org

ERAUSGEPICKT Book On!, International Children's Literature Festival, Neimënster, Luxembourg, 13h. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Lego-Robotik, Workshop (7-12 Jahre), Trifolion, Echternach, 14h. Tel. 26 72 39-500. www.trifolion.lu Org. Déi kleng Fuerscher.

De Wichtel Wumm, Liesung an Atelier (> 5 Joer), Natur- & Geopark Mëllerdall, Beaufort, 14h. Den Treffpunkt gëtt virun der Veranstaltung matgedeelt. Reservatioun erfuerderlech via www.naturpark.lu

Watgelift? Liesung mat der Isabelle Hild (> 3 Joer), Ettelbrécker Bibliothéik, Ettelbrück, 14h. Tel. 26 81 15 32. www.ettel-biblio.lu

Welt der Farben, Workshop (> 8 Jahren), Stadtmuseum Simeonstift, Trier (D), 14h30. Tel. 0049 651 7 18-14 59. www.museum-trier.de

Städtebau. Bühne frei. Film ab!, Vorführung der Beiträge des Workshops

Städtebau. Kamera. Action! Luxembourg Center for Architecture, Luxembourg, 16h. Tel. 42 75 55. Anmeldung erforderlich via www.luca.lu

KONFERENZ

Artist Talk: The Art of the Invisible, with Tiffany Sia, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 14h30. Tel. 45 37 85-1. Registration mandatory via www.mudam.com

MUSEK

Trio Maia, cherubic family concert, works by Beethoven, Haydn, Mozart..., centre culturel Altrimenti, Luxembourg, 11h. www.altrimenti.lu

Poppeia Berden, récital d'orgue, cathédrale Notre-Dame, Luxembourg, 11h.

Festival Bridges 2, avec Sara Carneiro et Tiago Cortez, Foyer européen, Luxembourg, 17h. Réservation obligatoire : lefe.secretaire@cerleculturel.lu

Monumental Tour - Rockhal, 20 Years in Belval, with Anya, Stone van Brooken, Michael Canitrot..., Rockhal, Open Air Stage, Esch, 18h. www.rockhal.lu

Schmirfest, avec Maria Violenza, Trotski Nautique et Warietta, Les Trinitaires, Metz (F), 19h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

87.8 — 102.9 — 105.2

AR4
THE RADIO FOR ALL VOICES

All Samschdeg vun 11:30 - 13:00 Auer

Sentieri Sonori

In onda ogni sabato dal 1997, Sentieri Sonori è stata la prima trasmissione italiana nell'etere lussemburghese. Un programma dedicato alla musica italiana, che spazia liberamente fra i generi, dal rock alla canzone d'autore, dalla psichedelia all'elettronica, dal reggae al rap, con l'obiettivo di promuovere oltre confine artisti e progetti di valore e di qualità, per buona parte indipendenti.

Con Berardo & Marco

WAT ASS LASS 26.09. - 05.10.

Festival Bridges 2, avec Cynthia Knoch, Le Bovary, Luxembourg, 19h30. Tél. 27 29 50 15. www.lebovary.lu
Réservation obligatoire : lefe.secretaire@cercleculturel.lu

Big Band Opus 78 feat. Felice Civitareale, jazz/pop, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 20h. Tel. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Musique dans la Vallée, avec l'orchestre de la fondation Baron Arthur Grumiaux, sous la direction de Luc Dewez, œuvres de Dvořák, Respighi et Schumann, église, Bettborn, 20h. www.aupaysdelattert.be

Ensemble Hespèrion XXI, sous la direction de Jordi Savall, œuvres d'Alberti, Byrd, Gibbons..., Arsenal, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Mathieu Clement, Maurice Clement et Raymond Clement : 3 générations, projection de photographies et vidéos et musique, église de la Nativité, Hüssigny-Godbrange (F), 20h.

Anima 4tet, jazz, centre culturel Altrimenti, Luxembourg, 20h30. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

Ergaster Jazz Trio, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Knives + Yard, rock, Le Gueulard plus, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Kanal, post rock, Terminus, Saarbrücken (D), 21h. Tel. 0049 681 95 80 50 58.

Hermetic Delight, avant-pop, Liquid Bar, Luxembourg, 21h. Tel. 22 44 55. www.liquidbar.lu

THEATER

Flying Bach, breakdance avec Flying Steps, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 16h30 + 20h. Tél. 26 81 26 81. www.capec.lu

Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute, von Jens Raschke, mit dem MiR Puppentheater Gelsenkirchen, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Käsch und Naziss, von Ulf Schmidt, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

La strada/Le sacre, Ballett von Maura Morales und Roberto Scafati, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de



©INCONNU

Pour ses 40 ans, l'ensemble Kammerata donne un concert le mardi 30 septembre à 19h30 à la Philharmonie.

Florilège, de et avec Jean-Pierre Siméon, avec Marja-Leena Junker et Paul Mathieu, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu
Réservation obligatoire : secretariat@tnl.lu

Sensorial Symphonies, chorégraphie d'Elisabeth Schilling, Grand Théâtre, Luxembourg, 19h30. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Die Katze Eleonore, von Caren Jeß, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. www.sparte4.de

Requiem for a Clown, texte et mise en scène d'Antoine Colla, avec Servane Io Le Moller et Rhiannon Morgan, Théâtre du Centaure, Luxembourg, 20h. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

Univers, de et avec Maxime Mandrake, maison de la culture, Arlon (B), 20h30. Tél. 0032 63 24 58 50. www.maison-culture-aron.be

KONTERBONT

Repair Café, sous le préau du hall sportif, Walferdange, 9h. www.repaircafe.lu

Ettelbrooklyn Street Fest, spectacles, musique et ateliers, zone piétonne, Ettelbruck, 11h. www.ettelbrooklyn.lu

Anno 1900 - Steampunk Convention, Animation, Musik und Verkaufsstände, Bahnhof, Lasauvage, 11h. Tél. 26 50 41 24. www.anno1900.lu

Fête 2gether, ateliers, musique et animations, parc Laval, Luxembourg, 11h.

Fetz Di Wall - 30 Joer Maskénada: Familljendag, Concerten, Danzspektakel, Theaterstéck an Atelierien, Bananefabrik, Luxembourg, 11h. www.maskenada.lu

A Comparative Dialogue Act, performance with Cucina Povera,

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 16h30. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com

Illuminale, Lichtkunstfestival, Konstantin-Basilika, Trier, 19h. www.trier-info.de

Däischter Deeg, vertonte Gedichter vum Gaston Rollinger, Ferroforum, Esch-sur-Alzette, 20h.

SONNDEG, 28.9.

JUNIOR

ERAUSGEICKT Book On!

International Children's Literature Festival, Neimënster, Luxembourg, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Dans ma maison, (> 1 an), Neimënster, Luxembourg, 11h, 13h + 16h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Villa creativa, ateliers pour familles, Villa Vauban, Luxembourg, 14h. Tél. 47 96 49 00. www.villavauban.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Tilleul et Verlaine : Un conteneur, spectacle de marionnettes, avec la cie La synecdoque (> 6 ans), salle de la barricade, Buzenol (B), 14h30. www.maison-culture-aron.be

De Marsmännchen, vum Pit Vinandy, mam Poppentheater Hoplalbum, Luga Culture Hub, Park Edouard André, Luxembourg, 15h. www.luga.lu

Tilleul et Verlaine : Au dessus des marécages, les oiseaux, performance poétique de et avec Jacinthe Mazzochetti (> 12 ans), Céline et Vincent (rue de Montauban 17), Buzenol (B), 15h. www.maison-culture-aron.be

Qui veut la peau du magicien ?

Comédie magique de et avec Sébastien Mossière (> 7 ans), maison de la culture, Arlon (B), 18h. Tél. 0032 63 24 58 50. www.maison-culture-aron.be

Tilleul et Verlaine : L'aube des bulles, concert (> 5 ans), salle de la barricade, Buzenol (B), 18h15. www.maison-culture-aron.be

MUSEK

Concert Actart : I Got Rhythm, œuvres de Hageman, Muczinski, Sacco..., conservatoire, Luxembourg, 10h30. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

The Minor Majors, jazz, Neimënster, Luxembourg, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Oscar Bohórquez et Frank Braley : The Unexpected America, Valentiny Foundation, Remerschen, 11h. Tél. 621 17 57 81. www.valentiny-foundation.com

Tamara Köcher, Queergarten im Palastgarten, Trier (D), 15h. www.schmit-z.de

Tilleul et Verlaine : Sieste sonore, dispositif sonore de Anne Versailles, église, Buzenol (B), 16h. www.maison-culture-aron.be

Stefanie Duprel, Luc Hemmer et Maria Miteva, récital orgue, vibraphone et flûte, église, Junglinster, 17h.

La Schlapp Sauvage, folk, Liquid Bar, Luxembourg, 17h. Tél. 22 44 55. www.liquidbar.lu

Les Fo'Plafonds, spectacle musical et familial, Cube 521, Marnach, 17h. Tél. 52 15 21. [www\(cube521.lu](http://www(cube521.lu)

The Turn of the Screw, Oper von Benjamin Britten, Libretto von Myfanwy Piper, Theater Trier, Trier (D), 18h. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Charel Breisch, récital d'orgue, œuvres de Bach, Couperin, Duruflé..., église paroissiale, Diekirch, 18h.

Die Herzogin von Chicago, Operette von Emmerich Kálmán, Text von Julius Brammer und Alfred Grünwald, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 18h. www.staatstheater.saarland

Wiener Philharmoniker, unter der Leitung von Tugan Sokhiev, Werke von Prokofiev und Stravinsky, Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

POLITESCH

Global March for Palestine, pl. de l'Europe, Luxembourg, 15h.

THEATER

Fetz Di Wall - 30 Joer Maskénada: Performance Brunch, fennet Konschtstecker, Bananefabrik, Luxembourg, 11h. www.maskenada.lu

Traumnovelle, inszeniert von Frank Hoffmann, mit Christian Clauß, Luc Feit, Nora Koenig und Christiani Wetter, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 17h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Tilleul et Verlaine : Neige, performance poétique percussive de et avec Tom Malmendier et Catherine Barsics, Céline et Vincent (rue de Montauban 17), Buzenol (B), 17h. www.maison-culture-aron.be

Sensorial Symphonies, chorégraphie d'Elisabeth Schilling, Grand Théâtre, Luxembourg, 17h. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Requiem for a Clown, texte et mise en scène d'Antoine Colla, avec Servane Io Le Moller et Rhiannon Morgan, Théâtre du Centaure, Luxembourg, 18h30. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

KONTERBONT

Festival Mamacare, journée dédiée au bien-être maternel et parental, Foundry, Luxembourg, 10h. www.artscape.lu

Journée portes ouvertes, échanges, animations et actions de sensibilisation, Fondation Autisme Luxembourg, Rambrouch, 10h. www.fal.lu

Journée Upcycling, Sivec, Schiffflange, 10h. www.sivec.lu

Anno 1900 - Steampunk Convention, Animation, Musik und Verkaufsstände, Bahnhof, Lasauvage, 11h. Tél. 26 50 41 24. www.anno1900.lu

Fiesta Intégrale, Musek an Animationen, centre culturel Am Duerf, Junglinster, 11h.

Flora Fledermaus, Handpuppenführung (> 6 Jahren), Porta Nigra, Trier (D), 15h. Anmeldung erforderlich: Tél. 00 49 651 9 77 40

MusikAktion Analog, Lesung mit Texten von Peter Loibl, Musik von Swinging Berserk, Terminus, Saarbrücken (D), 16h. Tél. 0049 681 95 80 50 58.

MÉINDEG, 29.9.

KONFERENZ

Einsamkeit: Verstehen, erkennen, überwinden, centre Nicolas Braun, Hesperange, 19h.

MUSEK

Aleksander Dębicz, Wojciech Gumiński, Jakub Józef Orliński et Marcin Ułanowski, œuvres de Dębicz, Fago, Monteverdi..., Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

WAT ASS LASS 26.09. - 05.10.

Aynsley Lister, blues/rock,
Spirit of 66, *Verviers* (B),
20h. Tel. 0032 87 35 24 24.
www.spiritof66.be

Sacrificial Chanting Mood,
indie/post-punk, support: Odds Ratio,
Rotondes, *Luxembourg*, 20h30.
Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

KONTERBONT

Schénheet, Wourecht an dat Absolut, Neimënster,
Luxembourg, 18h. Tel. 26 20 52-1.
www.neimenster.lu

Drei Länder, drei Stimmen, ein Abend, mit Zora del Buono,
Martina Hefter und Margret Steckel,
Moderation: Jérôme Jaminet,
Athénée, *Luxembourg*, 19h.
www.cnl.public.lu

Kein Land für niemand, Vorführung
des Dokumentarfilms von Max
Ahrens und Maik Lüdemann,
Friedens- und Umweltzentrum,
Trier (D), 19h. Tel. 0049 651 9 94 10 16.
www.agf-trier.de
Anmeldung erforderlich:
info@buntes-trier.org

DËNSCHDEG, 30.9.

JUNIOR

Goodbye Stracciella, Choreografie
von Tabea Martin (6-10 Jahre),
Théâtre d'Esch, *Esch*, 15h.
Tel. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Knuet, begehbar Installation
mit Musik und Tanz (1-2,5 Jahre),
Rotondes, *Luxembourg*, 16h.
Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

KONFERENZ

Expert*innen-Interviews:
Nachhaltigkeit im Museum,
mit Philipp Schneider und Lena
Reinke, Moderne Galerie des

Saarlandmuseums, *Saarbrücken* (D),
16h. Tel. 0049 681 99 64-0.
www.modernegalerie.org

Baue fir d'Zukunft: Holzbau um Préifstand, mam Charles Binck,
Naturmusée, *Luxembourg*, 18h30.
Tel. 46 22 33-1. www.mnhn.lu

Influencer - hannert de Likes: Déi verstoppte Wourecht, atrium
de la maison communale de Roeser,
Roeser, 19h. www.kannerschluss.lu

MUSEK

Luxembourg Philharmonic,
sous la direction de Leopold Hager,
œuvre de Wagner, Philharmonie,
Luxembourg, 12h30. Tel. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu

Festival Bridges 2, avec l'ensemble
Sepia, Dominika Zamara et Ilaria
Costantino, Foyer européen,
Luxembourg, 19h.
Réservation obligatoire :
lefe.secretaire@cercleculturel.lu

Kammerata Luxembourg,
œuvres de Darteville et Onslow,
Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30.
Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Opeth, metal, support: Paatos,
Rockhal, *Esch*, 20h. Tel. 24 55 51.
www.rockhal.lu

Baptiste-Florian Marle-Ouvrard,
récital d'orgue, église Saint-Martin,
Dudelange, 20h15.

Liquid Jazz Jam Session, Liquid Bar,
Luxembourg, 20h30. Tel. 22 44 55.
www.liquidbar.lu

Eivør, folk/pop, support:
Ásgeir + Elinborg, BAM, *Metz* (F),
20h30. Tel. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

BUCHTIPP

Museum der Einsamkeit

(cl) – Obgleich der Titel „Museum der Einsamkeit“ es unter Umständen vermuten ließe, kann von musealer Angestaubtheit bei Ralf Rothmanns neuem Erzählband nicht die Rede sein: In neun meisterlich erzählten Geschichten entwirft der Autor soziale Sittenbilder, in denen sich Büßer*innen, Zyniker*innen, Schurk*innen und die vom Schicksal Gebeutelten zu dem kurzen, von plötzlichen Richtungswechseln bestimmten Tanz begegnen, der das Leben ist. Dabei setzt Rothmann bei

jeder Erzählung erneut zu einem sprachlichen Höhenflug an – ein Buch, das sich so gut liest, dass es durchaus auch ein Türöffner sein kann, um das Gesamtwerk des Autors (neu) zu entdecken.

Suhrkamp Verlag, 268 Seiten, ISBN: 978-3-518-43230-3

THEATER

Sensorial Symphonies,
chorégraphie d'Elisabeth Schilling,
Grand Théâtre, *Luxembourg*, 19h30.
Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Tous sur scène, stand-up,
centre culturel Aalt Stadhaus,
Differdange, 20h. Tél. 5 87 71-19 00.
www.stadhaus.lu

KONTERBONT

Queer Loox - The Queer-Feminist Film Series in Luxembourg: Breaking the Ice, Vorführung des Films von Clara Stern, Rotondes, *Luxembourg*, 19h. Tel. 26 62 20 07.
www.rotondes.lu

MËTTWOCH, 1.10.

JUNIOR

Music and Games, for parents with their children (3-12 months), Eltereform, *Lorentzweiler*, 10h. Registration mandatory via www.eltereform.lu

KONFERENZ

Veil of Nature - Penser la conservation du vivant, avec Pierre-Henri Gouyon, Catherine Gautier, Anna-Sophie Springer..., Luga Lab, *Luxembourg*, 9h. www.luga.lu

Nei Wunnformen - Äntworten op sozial, demografesch an ekologesch Erousuerderungen: Wien ass d'Beienhaus asbl?
Erwuessebildung, *Luxembourg*, 18h. Tel. 44 74 33 40. www.ebw.lu
Org. Beienhaus asbl.

De fortes inégalités ? Le paradoxe luxembourgeois, introduction visuelle et analytique, suivie d'une table ronde, Chambre des salariés, *Luxembourg*, 18h. Tel. 27 49 42 00.

From Subculture to Strategy: Tracing the Emotional Logic of Design, with Mike Meiré, Rotondes, *Luxembourg*, 18h30. Tel. 26 62 20 07.
www.rotondes.lu
Org. Design Friends.

De la fourche à la fourchette ? Non, l'inverse ! Avec Mathieu Dalmais, maison de la culture, *Arlon* (B), 19h30. Tel. 0032 63 24 58 50.
www.maison-culture-arlon.be

MUSEK

Serge Tonnar + Georges Urwald: Kapoutty, Bibliothèque nationale du Luxembourg, *Luxembourg*, 19h. Tel. 26 55 91-00. www.bnlu.lu

Festival Bridges 2, avec l'ensemble Ars Nova Lux et Trio Sapiace, Foyer européen, *Luxembourg*, 19h. Réservation obligatoire : lefe.secretaire@cercleculturel.lu

ERAUSGEPICKT



3. Kinderliteraturfestival „Book On!“

Diese Ausgabe findet **an diesem Wochenende, am Samstag, dem 27. September ab 13 Uhr und am Sonntag, dem 28. September ab 11 Uhr in neimënster statt**. Das Festival richtet sich an Kinder von 0 bis 12 Jahren und bietet ein vielfältiges Programm. Ziel ist es, Kinderliteratur zu fördern, die Lesekultur zu stärken und luxemburgischen Familien hochwertige Kulturangebote zu bieten. In diesem Jahr steht das Thema Umwelt und Natur in der Kinderliteratur im Fokus. Die verschiedenen Festivalveranstaltungen – darunter kreative Workshops, Theater- und Musikaufführungen, Filmvorführungen sowie Lesungen – präsentieren Buchautor*innen, Illustrator*innen und andere Künstler*innen aus Luxemburg, Litauen, Polen, Deutschland, Frankreich und Italien. Kinder und ihre erwachsenen Begleiter*innen sind eingeladen, in die magische Welt der geschriebenen und illustrierten Geschichten einzutauchen, die in vielfältigen künstlerischen Formen erlebt werden können. „Book On!“ geht es darum, eine positive und dauerhafte Verbindung zu Büchern und zum Lesen zu schaffen. Die Aktivitäten sind auf Luxemburgisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Englisch und Litauisch. Weitere Informationen unter www.neimenster.lu

Festival des territoires résilients



FESTIVAL DES TERRITOIRES RÉSILIENTS

Imaginer, Résister, Co-construire

DIFFERDANGE

LE M-TISS CAFÉ CULTUREL PARC GERLACHE

SAMEDI 4 OCT. 2025

10h à 22h

WAT ASS LASS 26.09. - 05.10.



© DIANA KRALL

Die kanadische Jazzpianistin und Sängerin Diana Krall gibt am Donnerstag, dem 2. Oktober, um 19 Uhr ein Konzert in der Rockhal.

Le poème mis en musique, avec Ivan Boumans, David John Pike, Myriam Sunnen..., Centre national de littérature, *Mersch*, 19h30. Tél. 32 69 55-1. cnl.public.lu

Vígljós, metal, support: Loth, Kulturfabrik, *Esch*, 19h30. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Ciné-Concert: Sherlock Junior, projection du film de Buster Keaton, accompagnement musical par l'ensemble Hors-champ, Arsenal, *Metz* (F), 20h. Tel. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

L'clair, cinematic psych funk, De Gudde Wällen, *Luxembourg*, 21h. www.deguddewellen.lu

THEATER

Future 2 (lose your self), von Fritz Kater, Alte Feuerwache, *Saarbrücken* (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Mosel Musikfestival: Sensorial Symphonies, Choreografie von Elisabeth Schilling, Pauluskirche, *Trier* (D), 19h30. www.moselmusikfestival.de

KONTERBONT

Smartphone-Café, Erwuessebildung, *Luxembourg*, 14h. Tel. 44 74 33 40. www.ewb.lu
Anmeldung erforderlich: Tel. 4 47 43-535 oder istuff@ewb.lu

Soiree zu „Tosca“, Wissenswertes zur Neuproduktion des Musikdramas von Giacomo Puccini mit anschließendem Probenbesuch, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken* (D), 17h45. www.staatstheater.saarland
Anmeldung erforderlich: Tel. 0049 681 3 09 24 86

DONNESCHDEG, 2.10.

JUNIOR

Chapeliers magiques : créez votre propre chapeau d'elfe de fleur en feutre, atelier (6-12 ans), Luga Lab, *Luxembourg*, 14h. www.luga.lu

détachées, Kulturfabrik, *Esch*, 18h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Requiem for a Clown, texte et mise en scène d'Antoine Colla, avec Servane Io Le Moller et Rhiannon Morgan, Théâtre du Centaure, *Luxembourg*, 18h30. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

Gier + Sonne, von Sarah Kane und Elfriede Jelinek, Alte Feuerwache, *Saarbrücken* (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Sensorial Symphonies, chorégraphie d'Elisabeth Schilling, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 47 96 39 01. www.theatres.lu

Belfagor contro Lisistrata, de Luisella Suberni Piccoli, Neimënster, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

KONTERBONT

Arthur Schnitzler: Fräulein Else, Lesung mit Marie Jung, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 19h30. Tel. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

FREIDEG, 3.10.

JUNIOR

Das Tribunal, Theater Trier, *Trier* (D), 16h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

MUSEK

Mosel Musikfestival, u. a. mit dem Bachchor Trier, Katharina Persicke und dem philharmonischen Orchester der Stadt Trier, Werke von Bruckner und Suter, Konstantin-Basilika, *Trier*, 17h. www.moselmusikfestival.de

Orchestre national de Metz grand Est, sous la direction d'Adrian Prabava, œuvre de Mendelssohn, Moussorgski et Price, Arsenal, *Metz* (F), 20h. Tel. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Sugar Queen, blues, Spirit of 66, *Verviers* (B), 20h. Tel. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

Chantal Maya & Band, Singer-Songwriterin, Stued Theater, Grevenmacher, 20h. www.stuedtheater.wordpress.com

Meule, rock/electronic, support: Stegonaute, Rotondes, *Luxembourg*, 20h30. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

JePh, slam-rock, Le Gueulard, *Nivilange* (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Jok'Air, rap, BAM, *Metz* (F), 20h30. Tel. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

THEATER

Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute, von Jens Raschke, mit dem MiR Puppentheater Gelsenkirchen, Alte Feuerwache, *Saarbrücken* (D), 18h. www.staatstheater.saarland

Käsch und Naziss, von Ulf Schmidt, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken* (D), 18h. www.staatstheater.saarland

Pluie dans les cheveux, de Tarjei Vesaas, Théâtre du Saulcy, *Metz* (F), 18h. Tel. 0033 3 72 74 06 58. www.ebmk.fr

Toi, moi, nous... et le reste on s'en fout, de Laurent Delvert, Théâtre des Capucins, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Belfagor contro Lisistrata, de Luisella Suberni Piccoli, Neimënster, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Requiem for a Clown, texte et mise en scène d'Antoine Colla, avec Servane Io Le Moller et Rhiannon Morgan, Théâtre du Centaure, *Luxembourg*, 20h. Tél. 22 28 28. www.theatrecentaure.lu

Vamos, Corazón, musicalischer Abend mit Geschichten aus Lateinamerika, sparte4, *Saarbrücken* (D), 20h. www.sparte4.de

Paul Taylor: F* Me I'm French**, stand-up, Casino 2000, *Mondorf*, 20h. Tel. 23 61 12 13. www.casino2000.lu

Symfonie, chorégraphie de Kader Attou, avec la cie Accrorap, Théâtre d'Esch, *Esch*, 20h. Tel. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

KONTERBONT

Lunchtime at Mudam, artistic lunch break with a short introduction to one of the exhibitions, focusing on a specific artwork, followed by lunch, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 12h30. Tel. 45 37 85-1. Registration mandatory via www.mudam.com

Salon international d'art contemporain, Luxexpo - The Box, *Luxembourg*, 16h. www.thebox.lu

Lecture de morceaux sélectionnés de « Garde à vue » et de « Le Diner de Cons », avec Hervé Sogne et Alain Holtgen, Théâtre Le 10, *Luxembourg*, 20h. Tel. 26 20 36 20. www.theatre10.lu

SAMSCHDEG, 4.10.

JUNIOR

Holzschale brennen und genießen, Workshop (> 6 Jahren), maison du

parc centre écologique, *Hosingen*, 9h. Anmeldung erforderlich via www.naturpark.lu

Bib fir Kids, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 10h. Tel. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu Reservierung erforderlich: Tel. 58 77 11-920.

Peter Brown : Le jardin voyageur, lecture (> 4 ans), Naturmusée, *Luxembourg*, 10h30 (lb.), 11h15 (fr.) + 12h (ang.). Tél. 46 22 33-1. www.mnhn.lu

Le pêcheur, sa femme et leur fils Jean le chanceux, avec Sylvie Beythan-Ory (> 7 ans), parc municipal Édouard André, *Luxembourg*, 10h30. Réservation obligatoire : tuffi@vdl.lu

Festival atlântico : Le coquillage d'or des mers, (9-12 ans), Philharmonie, *Luxembourg*, 11h + 15h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Chapeliers magiques : créez votre propre chapeau d'elfe de fleur en feutre, atelier (6-12 ans), Luga Lab, *Luxembourg*, 14h. www.luga.lu

Initiation théâtrale sans paroles, atelier (> 6 ans), Trifolion, Echternach, 14h. Tél. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

L'aquarelle, atelier, Trifolion, Echternach, 14h. Tél. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

ZongenZodi, mat Luisa Bevilacqua a Betsy Dentzer (> 5 Joer), Kinnekbsbond, *Mamer*, 15h. Tel. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

Créations en liège, atelier (6-12 ans), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 15h. Tél. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu
Inscription obligatoire : klik@casino-luxembourg.lu

Ame, San et le Lion rouge, d'Emmanuel Garcia, avec Les Frerebri(des) (> 6 ans), centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 16h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Enfance, d'après l'univers dessiné de Jean-Jacques Sempé (> 6 ans), avec la cie Zig Zag Création, Trifolion, Echternach, 16h. Tél. 26 72 39-500. www.trifolion.lu

Le Grand Tumulte, avec l'Anneau théâtre (7-12 ans), maison de la culture, Arlon (B), 17h. Tél. 0032 63 24 58 50. www.maison-culture-arlon.be

MUSEK

Riccardo Cossi, récital d'orgue, cathédrale Notre-Dame, *Luxembourg*, 11h.

WAT ASS LASS 26.09. - 05.10. | EXPO

Jeroen Berwaerts, Kyoko Kashii et Dorothea Tatalidis, récital de trompette et de piano, conservatoire, Luxembourg, 19h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

RpwL, progressive rock, Spirit of 66, Verviers (B), 20h. Tel. 0032 87 35 24 24. www.spirito66.be

Musek & Greechen, mam Bocata Trio a La Schlapp Sauvage, foyer socioculturel, Rustroff (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 88 81.

Réservations obligatoire : 00 33 06 07 31 11 89

Christian: « Chansons fausses », Le Gueulard, *Nilvange* (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

The Winklepickers, blues, café Miche, Diekirch, 21h30.

THEATER

Stolz und Vorurteil* (*oder so), von Isobel McArthur nach Jane Austen, Theater Trier, *Trier* (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Die Katze Eleonore, von Caren Jeß, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. www.sparte4.de

KONTERBONT

ERAUSGEPICKT Festival des territoires résilients, parc Gerlache et Le M-Tiss café culturel, *Differdange*, 10h. www.cercle.lu

Salon international d'art contemporain, Luxexpo - The Box, Luxembourg, 11h. www.thebox.lu

Repair Café, al Schmelz, Steinfort, 14h. www.repaircafe.lu

Theatercafé, Vorstellung der kommenden Neuproduktionen, Theater Trier, *Trier* (D), 14h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Esch by Night - Aux platines ! Avec DJ Jerry Libardi aka Funtomas et LoOn Dj's, La Souffleuse, Bistrot du Théâtre d'Esch, *Esch*, 17h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Berta, das Ei ist hart, musikalische Lesung nach Loriot, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. www.staatstheater.saarland

Beyond, Konferenz, Austausch und Musik, restaurant Mesa verde, Luxembourg, 20h. Tel. 46 41 26. www.cell.lu

SONNDEG, 5.10.

JUNIOR

Festival atlântico : Martina's Music Box, (4-6 Joer), Philharmonie,

Luxembourg, 10h, 14h30 + 15h30. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu Lescht Ticketen un der Keess.

Double Drums: Groovin' Kids, (5-9 ans), Philharmonie, Luxembourg, 11h + 15h. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Mascha und der Bär, mit dem Figurentheater Marshmallows, Poppespennchen, *Lasauvage*, 11h + 15h30. www.poppespennchen.lu

Let's paint a mural, atelier (3-6 ans), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 11h. Tél. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu Inscription obligatoire : klik@casino-luxembourg.lu

L'inouïe nuit de Moune, spectacle (> 6 ans), Kulturfabrik, *Esch*, 15h. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Fête de la science, ateliers, Le Gueulard plus, *Nilvange* (F), 14h. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Festival atlântico: Der Fischer und die goldene Muschel, (9-12 Jahre), Philharmonie, Luxembourg, 15h + 17h. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Ame, San et le Lion rouge, d'Emmanuel Garcia, avec Les Frerebri(des) (> 6 ans), centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 16h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Drum together! Workshop (10-18 Jahre), Philharmonie, Luxembourg, 16h30. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

KONFERENZ

Cinematic Gardens and the Subconscious: Nature, Symbolism, and the Psyche on Film - Gardens & The Gothic, Luga Lab, Luxembourg, 10h30. www.luga.lu

MUSEK

Oddbloke, jazz, Neimënster, Luxembourg, 11h. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

HotCelloPeppers, sous la direction de Raju Vidali, château, *Vianden*, 16h. Tél. 83 41 08-1. www.castle-vianden.lu

Die Herzogin von Chicago, Operette von Emmerich Kálmán, Text von Julius Brammer und Alfred Grünwald, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 16h. www.staatstheater.saarland

Musique dans la Vallée, avec l'ensemble vocal du Luxembourg et l'orchestre l'Arpa Festante, sous la direction de Matthias Rajczyk, église, Beckerich, 17h. www.aupaysdelattert.be

D'Gëlle Fraen: „Golden Memories“, Luga Culture Hub, Park Edouard André, Luxembourg, 17h. www.luga.lu

Chorale municipale Wiltz, orchestre Estro Armonico und Stadtchor Schongau, Kirche, Wiltz, 17h.

Luxembourg Chamber Players, unter der Leitung von Christo Pavlov, Werke von Larsson, Nielsen und Tschaikovsky, Cube 521, *Marnach*, 17h. Tel. 52 15 21. www.cube521.lu

Shakespeare meets Purcell, u. a. mit Nora Koenig, Véronique Nosbaum und dem Ensemble cantoLX, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 17h. Tel. 26 81 26 81. www.capec.lu

Claire Parsons Trio, jazz/folk, Kulturhaus Niederanven, *Niederanven*, 17h. Tel. 26 34 73-1. www.khn.lu

Niall Brown, Ilan Schneider und Ryoko Yano, Konzert für Violoncello, Viola und Violine, Werke von Mozart, Schubert und Zinnen, Schungfabrik, *Tétange*, 18h. www.schungfabrik.lu

Jean-Sébastien Lavens, récital d'orgue, église Sainte-Thérèse, Luxembourg, 18h.

Grand Symphonique - The 65 Musicians World Orchestra: The Music of Hans Zimmer and John Williams, under the direction of Anthony Inglis and Robert Emery, Rockhal, *Esch*, 19h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Roman Martynov, récital de piano, centre culturel Altrimenti, Luxembourg, 19h. Tel. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

THEATER

Toi, moi, nous... et le reste on s'en fout, de Laurent Delvert, Théâtre des Capucins, Luxembourg, 17h. Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Gier + Sonne, von Sarah Kane und Elfriede Jelinek, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 18h. www.staatstheater.saarland

La strada / Le sacre, Ballett von Maura Morales und Roberto Scafati, Theater Trier, *Trier* (D), 18h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

KONTERBONT

Salon international d'art contemporain, Luxexpo - The Box, Luxembourg, 11h. www.thebox.lu

Brave New World: Rethinking Reality, Workshop mit Liliana Francisco, Nationalmuseum um Feschmaart, Luxembourg, 14h. Tel. 47 93 30-1. www.nationalmusee.lu

Anmeldung erforderlich: servicedespublics@mnhna.etat.lu

Les dimanches en poésie : **Robert Weis**, rencontre poétique, Le Gueulard, *Nilvange* (F), 16h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Arthur Schnitzler: Fräulein Else, Lesung mit Marie Jung, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 17h. Tel. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

EXPO



Die Lichtinstallation „Zwëschent Welten“ von Viktoria Vanyi thematisiert Identität, Sprache und Zugehörigkeit – zu sehen vom 27. September bis 23. November in den Rotondes.

NEI

ARLON (B)

Our Dinner Party

installation, maison de la culture (parc des Expositions, 1. Tél. 0032 63 24 58 50), du 3.10 au 23.10. lu. 14h - 17h30, ma. - ve. 9h - 12h30 + 13h30 - 17h30 et les jours de spectacle une heure avant la représentation.

BECKERICH

Hubert Wurth :

Un langage de formes technique mixte, Millegalerie (103, Huewelerstrooss). Tél. 621 25 29 79), du 5.10 au 26.10., je. - di. 14h - 18h et sur rendez-vous. Vernissage le sa. 4.10 à 18h.

DIFFERDANGE

Das Alter in der Karikatur

Gruppenausstellung, Werke u. a. von Gerhard Haderer, Franziska Becker und Gerhard Glück, centre culturel Aalt Stadhaus (38, av. Charlotte. Tel. 5 87 71-19 00), vom 1.10. bis zum 25.10., Mo. - Sa. 10h - 18h. Eröffnung am Di., dem 30.9., um 18h.

ESCH

Ugegraff

Musée national de la Résistance et des droits humains (pl. de la Résistance. Tél. 54 84 72), du 26.9 au 20.12., ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. 10h - 19h30.

ETTELBRUCK

Past Present Future

Centre des arts pluriels Ettelbruck (1, pl. Marie-Adélaïde. Tél. 26 81 26 81), du 27.9 au 14.12., lu. - sa. 14h - 20h. Dans le cadre des festivités du 25e anniversaire du CAPE.

JUNGLINSTER

Art Meets Design

exposition collective, œuvres de Nora Juhasz, Christian Neuman et Yuan Rong Zhang, Firstfloor Circle Shop (31-33 rue Hiel), du 26.9 au 24.10., sa. 10h - 16h et sur rendez-vous.

LUXEMBOURG

Andrea Mancini und Every Island: A Comparative Dialogue Act

Installation, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen. Tel. 45 37 85-1), vom 26.9. bis zum 1.2.2026, Di., Do. - So. 10h - 18h, Mi. 10h - 21h.

Claude Schmitz: Forget-Me-Not - 25 Years of Contemporary Jewelry Orfèo - galerie d'art (28, rue des Capucins. Tél. 22 23 25), du 27.9 au 31.10., ma. - sa. 10h30 - 12h30 + 14h - 18h. Vernissage ce ve. 26.9 à 18h.

Collectif Eddi Van Tsui: Island 2.0

Luga Lab (Parc Odenthal, Pfaffenthal), du 28.9 au 12.10., tous les jours 11h - 18h. Vernissage ce di. 28.9 à 14h.

Eleanor Antin: A Retrospective

medienübergreifende Praxis, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen. Tel. 45 37 85-1), vom 26.9. bis zum 8.2.2026, Di., Do. - So. 10h - 18h, Mi. 10h - 21h.

Fatma Hassouna

photographie, Utopia (16, av. de la Faïencerie), du 2.10 au 12.10., tous les jours 13h15 - 22h. Vernissage le me. 1.10 à 18h30.

Gaialux: I.D.E.E.

Luga Science Hub (vallée de la Pétrusse), vom 2.10. bis zum 5.10., täglich 10h - 18h.

Klara Troost: ○

loop et animation digitale, buvette des Rotondes (pl. des Rotondes. Tél. 26 62 20 07), du 27.9 au 11.1.2026, me. - sa. 17h - 1h. Vernissage ce ve. 26.9 à 18h.

Luan Lamberty und

Heike Kati Barath: mittwochmorgens Malerei und Film, galerie Simoncini (6, rue Notre-Dame. Tel. 47 55 15), vom 26.9. bis zum 8.11., Mi. - Sa. 11h - 18h.

MUSÉEËN

EXPO

**Dauerausstellungen
a Muséeën****Casino Luxembourg -
Forum d'art contemporain**

(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), Luxembourg, lu., me., ve. - di. 11h - 19h, je. 11h - 21h. Fermé les 1.1, 24.12 et 25.12.

**Musée national d'histoire
naturelle**

(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1), Luxembourg, me. - di. 10h - 18h, ma. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.1, 1.5, 23.6, 1.11 et 25.12.

**Musée national d'histoire et
d'art**

(Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.1, 23.6, 1.11 et 25.12.

Lëtzebuerg City Museum

(14, rue du Saint-Esprit. Tél. 47 96 45 00), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.1, 1.11 et 25.12.

Musée d'art moderne**Grand-Duc Jean**

(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

Musée Dräi Eechelen

(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35), Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 20h. Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à 16h30. Fermé les 1.1, 23.6, 15.8, 1.11, 25.12. et 31.12.

**Villa Vauban - Musée d'art de la
Ville de Luxembourg**

(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00), Luxembourg, lu., me., je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h. Fermé les 1.1, 1.11 et 25.12.

The Family of Man

(montée du Château. Tél. 92 96 57), Clervaux, me. - di. + jours fériés 12h - 18h. Fermeture annuelle du 30.12 au 28.2.

Alle Rezensionen zu laufenden Ausstellungen unter/Toutes les critiques du woxx à propos des expositions en cours : woxx.lu/expoaktuell

**Samuel Olayombo: Canter Days:
When Gallop Was the Scroll**

peinture, Zidoun & Bossuyt Gallery (6, rue Saint-Ulric. Tél. 26 29 64 49), du 1.10 au 8.11, ma. - ve. 10h - 18h, sa. 11h - 17h.

Viktoria Vanyi: Zwëschent Welten

Lichtinstallation und Skulptur, buvette des Rotondes (pl. des Rotondes. Tel. 26 62 20 07), vom 27.9. bis zum 23.11., Mi. - Sa. 11h - 1h. Eröffnung an diesem Fr., dem 26.9., um 18h.

MERSCH**Robert Louis Stevenson in**

14 Episoden Mierscher Theater (53, rue Grande-Duchesse Charlotte. Tel. 26 32 43-1), vom 1.10. bis zum 13.2.2026, Mo. - Fr. 14h - 17h und jeweils eine Stunde vor einem Event. Eröffnung am Di., dem 30.9., um 18h30.

MONDORF-LES-BAINS**Nora Juhasz: Midlife Tales**

peintures, VGalerie (7, av. des Bains. Tél. 621 28 73 55), du 2.10 au 19.10, me. - di. 14h - 18h et sur rendez-vous. Vernissage le sa. 4.10 et le di. 5.10 à 14h.

NIEDERANVEN**Joachim et Wouter van der Vlugt**

sculpture, Kulturhaus Niederanven (145, rte de Trèves. Tél. 26 34 73-1), du 1.10 au 11.10, lu. + ve. 8h - 14h,

ma. - je. 8h - 16h, sa. 14h - 17h.

Vernissage le ma. 30.9 à 18h30.

OBERKORN**Les artistes résidents**

exposition collective, espace H2O (rue Rattem. Tél. 58 40 34-1), du 26.9 au 12.10, ve. - di. 14h - 18h.

REMERSCHEN**ARC Kënschtlerkrees**

Gruppenausstellung, Werke u. a. von Laure Hammes-Quittelier, Michelle Kleyr und Claudia Pigat,

Valentiny Foundation (34, rte du Vin. Tel. 621 17 57 81), bis zum 12.10., Mi. - So. 14h - 18h.

SAARBRÜCKEN (D)**Harald Birck: Karl-Heinz**

Skulptur, Stadtgalerie Saarbrücken (St. Johanner Markt 24.

Tel. 0049 681 9 05 18 42), vom 27.9. bis zum 28.9., Sa. + So. 11h - 18h

**Summ Summ Summ - kuratiert von
Kindern und Jugendlichen**

Werke u. a. von Atong Atem,

Arina Essipowitsch und Loulou

João, Stadtgalerie Saarbrücken (St. Johanner Markt 24.

Tel. 0049 681 9 05 18 42),

vom 3.10. bis zum 22.2.2026, Di., Do. + Fr. 12h - 18h, Mi. 14h - 20h, Sa., So. + Feiertage 11h - 18h.

Eröffnung am Do., dem 2.10., um 19h.

STRASSEN**Jessica Theis : Dechets morts**

photographies, galerie A Spiren (203, rte d'Arlon. Tél. 31 02 62-252), du 3.10 au 19.10, me. - di. 15h - 19h. Vernissage le je. 2.10 à 19h.

TRIER (D)**#abdurchdiehalle**

Gruppenausstellung, Werke u. a. von Christiane Klein, Janka Kuß und Madeleine Pütz, Kunsthalle (Aachener Straße 63. Tel. 0049 651 8 97 82), vom 28.9. bis zum 12.10., Di. - Fr. 11h - 18h, Sa. + So. 11h - 17h. Eröffnung an diesem So., dem 28.9., um 11h.

MERSCH**Robert Louis Stevenson in**

14 Episoden Mierscher Theater (53, rue Grande-Duchesse Charlotte. Tel. 26 32 43-1), vom 1.10. bis zum 13.2.2026, Mo. - Fr. 14h - 17h und jeweils eine Stunde vor einem Event.

Eröffnung am Di., dem 30.9., um 18h30.

ACCANUMAX

Gruppenausstellung, Werke u. a. von Anne Arend-Schulten, Stephanie Brühl und Kristin Pfaff-Bonn, Tufa, 2. Obergeschoss (Wechselstr. 4. Tel. 0049 651 7 18 24 12), vom 28.9. bis zum 12.10., Di., Mi., Fr. + Sa. 14h - 17h, Do. 17h - 20h, So. + Feiertage 11h - 17h. Eröffnung an diesem So., dem 28.9., um 11h.

Eva Tausch und Jimi Berlin

Collagen und Zeichnungen, Galerie Netzwerk (Neustr. 10. Tel. 0049 651 56 12 67 50), vom 5.10. bis zum 25.10., Mi. - Fr. 16h30 - 19h, Sa. 13h - 18h. Eröffnung am Sa., dem 4.10., um 18h.

Patricia Mariaca: Amazonia

Malerei, Museum am Dom (Platz der Menschenwürde 1. Tel. 0049 651 71 05-255),

Sirât

(ja) – In der marokkanischen Wüste sucht Luis gemeinsam mit seinem Sohn Esteban nach seiner Tochter. Dazu folgen sie einer Gruppe Aussteiger*innen auf einer gefährlichen, strapaziösen Reise durch die Wüste zu einem Rave. Untermalte von einem absolut stimmigen Techno-soundtrack, ist „Sirât“ ein visuell wie emotional beeindruckender Film, der im letzten Drittel mit dramatischen Wendungen aufwartet – jede davon wie ein Schlag in die Magengrube.

F/E 2025 von Oliver Laxe. Mit Sergi López, Bruno Núñez Arjona und Richard Bellamy. 115'. O-Ton + Ut. Ab 16. Kinopolis Belval, Kulturhuet Kino, Scala, Starlight, Sura und Utopia

vom 27.9. bis zum 9.11., Di. - Sa. 9h - 17h, So. + Feiertage 13h - 17h.

Eröffnung an diesem Fr., dem 26.9., um 18h30.

WADGASSEN (D)**Die Simpsons. Gelber wird's nicht**

Deutsches Zeitungsmuseum (Am Abteihof 1. Tel. 0049 6834 94 23-0), vom 27.9. bis zum 3.5.2026, Di. - So. 10h - 16h.

Eröffnung an diesem Fr., dem 26.9., um 18h.

WINDHOF**Bernard Piffaretti: XXL**

peinture, Ceysson & Bénétière (13-15, rue d'Arlon. Tél. 26 20 20 95), du 27.9. au 13.12., je. - sa. 12h - 18h. Vernissage ce sa. 27.9 à 12h.

LESCHT CHANCE**CLERVAUX****Claudia Larcher : Floral Fiction**

art digital, Brahaus (montée du Château), jusqu'au 28.9., ve. - di. 11h - 18h.

DIEKIRCH**Dikricher Photo-Club**

Wierker é. a. vu Carlo Blum, Nicole Lanners a Marie-Paul Weis-Barthel, Kulturhaus (13, rue du Curé. Tel. 80 87 90 1), bis den 28.9., Fr. - So. 10h - 18h.

LUXEMBOURG**Chantal Maquet :****Echos saisonniers**

peintures, Neimënster (28, rue Munster. Tél. 26 20 52-1), jusqu'au 30.9., ve. - ma. 10h - 18h.

Herbstsalon

mit Künstler*innen des KuBa sowie Gäst*innen, KuBa - Kulturzentrum am EuroBahnhof e.V. (Europaallee 25), bis zum 28.9., Fr. 15h - 18h, Sa. 14h - 18h + So. 11h - 18h.

Rosa Engel: Die Wut ist weiblich

Fotografien, Rathaus (Tel. 0049 681 9050), bis zum 26.9., Fr. 8h - 18h.

TRIER (D)**Der jüdische König Salomo**

Open-Air-Ausstellung, Synagoge (Kaiserstr.), bis zum 30.9., durchgehend geöffnet.

Nils Schmitz: Im Verhältnis

Galerie Netzwerk (Neustr. 10. Tel. 0049 651 56 12 67 50), bis zum 27.9., Fr. 16h - 19h + Sa. 13h - 18h.

Ruben Brückel: Here to Fool Around and Cause Trouble

Wandmalerei, Malerei, Skulptur und ein Videospiel, Galerie Junge Kunst (Karl-Marx-Str. 90. Tel. 0049 651 9 76 38 40), bis zum 27.9., Sa. 14h - 17h.

VAL-DE-BRIEY (F)

Pierre-Louis Faloci : Architectures et paysages

**FILMTIPP****Sirât**

(ja) – In der marokkanischen Wüste sucht Luis gemeinsam mit seinem Sohn Esteban nach seiner Tochter. Dazu folgen sie einer Gruppe Aussteiger*innen auf einer gefährlichen, strapaziösen Reise durch die Wüste zu einem Rave. Untermalte von einem absolut stimmigen Techno-soundtrack, ist „Sirât“ ein visuell wie emotional beeindruckender Film, der im letzten Drittel mit dramatischen Wendungen aufwartet – jede davon wie ein Schlag in die Magengrube.

F/E 2025 von Oliver Laxe. Mit Sergi López, Bruno Núñez Arjona und Richard Bellamy. 115'. O-Ton + Ut. Ab 16. Kinopolis Belval, Kulturhuet Kino, Scala, Starlight, Sura und Utopia

EXPO | KINO

Galerie Blanche (1, av. Pierre Giry),
jusqu'au 26.9., ve. 9h - 12h30.



EXTRA

26.9. - 30.9.

Alexandre Desplat -

Le concert symphonique

F 2025, concert filmé de Solrey et Samuel Thiebaut. 100'. V.o. À partir de 6 ans.

Utopia, 28.9 à 17h.

Alexandre Desplat dirige l'Orchestre de Paris dans un florilège de ses partitions pour le cinéma hollywoodien, un programme qui alterne blockbusters et cinéma indépendant.

Ana Machi Ana

MA 2023 von Hicham El Jebbari.

Mit Aziz Dadas, Majdouline Idrissi und Dounia Boutazout. 120'. O-Ton + Ut. Ab 6.

Kinepolis Belval und Kirchberg, 26.9. um 19h15.

Farid genießt seine Flitterwochen mit seiner neuen Frau in einem der luxuriösen Hotels in Marrakesch. Doch dann erreicht ihn die Nachricht von der Ankunft seiner Ex-Frauen, die all seine Pläne, ihnen zu entkommen, zunichte machen.

Classics: *Gone with the Wind*

REPRISE USA 1939 von Victor Fleming und George Cukor. Mit Vivien Leigh, Clark Gable und Leslie Howard. 228'. O-Ton + Ut. Ab 6.

Kinepolis Belval und Kirchberg, 27.9. um 16h45.

Scarlett O'Hara, die Tochter eines Plantagenbesitzers, verliebt sich in den Soldaten Ashley Wilkes, der jedoch ihre Cousine Melanie heiratet. Am gleichen Abend trifft Scarlett zum ersten Mal Rhett Butler, der sich sogleich in sie zu verlieben scheint. Scarlett trauert ihrer großen Liebe hinterher und erkennt dabei vielleicht zu spät, was sie wirklich will.

Fifty Shades Marathon

USA 2015 - 2018 von Sam Taylor-Johnson und James Foley. Mit Dakota Johnson, Jamie Dornan und Bella Heathcote. 406'. O-Ton + Ut. Ab 16.

Kinepolis Belval und Kirchberg, 27.9. um 16h.

Die drei Filme erzählen die von der Beziehung zwischen Anastasia Steele und Christian Grey.

Kaamelott

REPRISE F 2021 de et avec Alexandre Astier. Avec Lionel Astier et Alain Chabat. 120'. V.o. À partir de 12 ans. *Kinepolis Belval und Kirchberg*, 30.9. à 19h30.

Le tyrannique Lancelot du Lac et ses mercenaires saxons font régner la terreur sur le royaume de Logres. Les dieux, insultés par cette cruelle dictature, provoquent le retour d'Arthur Pendragon et l'avènement de la résistance. Arthur parviendra-t-il à fédérer les clans rebelles, renverser son rival, reprendre Kaamelott et restaurer la paix sur l'île de Bretagne ?

Kygo: Back at the Bowl

USA 2025, Konzertfilm von Sam Wrench. 100'. O-Ton + Ut. Für alle.

Kinepolis Belval, 28.9. um 20h15.

Bei einem Live-Konzert im Hollywood Bowl präsentiert der norwegische DJ und Musiker seine größten Hits.

Reflet dans un diamant mort

B/L/I/F 2025 de Hélène Cattet et Bruno Forzani. Avec Fabio Testi, Yannick Renier et Koen De Bouw. 87'. V.o. + s.-t. À partir de 16 ans.

Utopia, 29.9 à 21h15.

Suite à la disparition soudaine de sa voisine de chambre, un ancien agent secret reclus dans un palace de la Côte d'Azur imagine que ses ennemis jurés refont surface. Surtout la redoutable Serpentik, qu'il n'est jamais parvenu à démasquer. Oscillant entre présent et passé, il remonte le fil de sa vie, au risque de découvrir qu'il n'y tenait pas forcément le meilleur rôle. Et que les diamants ne sont pas éternels.

Sacré Coeur

F 2025, docu-fiction de Steven J. Gunnell et avec Sabrina Gunnell. Avec Grégory Dutoit et Julie Budria. 92'. V.o. À partir de 6 ans. L'équipe du film sera présente.

Utopia, 30.9 à 20h.

Ce docu-fiction retrace à travers les siècles le mystère du Sacré-Cœur de Jésus et explore sa portée spirituelle.

VORPREMIERE

1.10.

Put Your Soul on Your Hand and Walk

F/IR/PS 2025, documentaire de Sepideh Farsi et Fatma Hassouna. 108'. V.o. + s.-t. À partir de 12 ans.

Utopia, 1.10 à 18h30.

Ce film explore le dialogue entre la photographe palestinienne Fatma Hassouna et la cinéaste Sepideh Farsi, qui se sont liées d'amitié et ont



© EURIMAGES

The Sound of Music

REPRISE USA 1965 von Robert Wise. Mit Julie Andrews, Christopher Plummer und Richard Haydn. 174'. O-Ton + Ut. Für alle.

Kinoler, Scala, Starlight

Um zu prüfen, ob sie für ein Leben im Kloster geeignet ist, wird die Novizin Maria als Kindermädchen zur Familie von Trapp geschickt. Der verwitwete Hausherr erzieht seine sieben Kinder streng. Marias unkonventionelle Art sorgt nach und nach für Veränderungen.

They Call Him OG

IND 2025 von Sujeeth. Mit Pawan Kalyan, Emraan Hashmi und Priyanka Arulmohan. 161'. O-Ton + Ut. Ab 12.

Kinepolis Belval

Nachdem er ein Jahrzehnt lang aus der Unterwelt Mumbais verschwunden war, taucht der Mafiaboss Ojas Gambheera wieder auf, um Rache zu nehmen.

Yek tasadef sadeh

(*It Was Just an Accident*) IR/F/L 2025 de Jafar Panahi. Avec Vahid Mobasseri, Maryam Afshari et Ebrahim Azizi. 102'. V.o. + s.-t. À partir de 12 ans.

Utopia

Iran, de nos jours. Un homme croise par hasard celui qu'il croit être son ancien tortionnaire. Mais face à ce père de famille qui nie farouchement avoir été son bourreau, le doute s'installe.

La salle de la Cinémathèque, située place du Théâtre, fermera ses portes en septembre 2025 pour d'importants travaux de construction et de rénovation qui dureront plusieurs années. Cependant, la Cinémathèque continuera de proposer des projections ailleurs pendant toute cette période.

✖✖✖ = excellent

✖✖ = bon

✖ = moyen

✖ = mauvais

Toutes les critiques du woxx à propos des films à l'affiche : woxx.lu/amkino

Alle aktuellen Filmkritiken der woxx unter: woxx.lu/amkino

Informationen zur Rückseite der woxx im Inhalt auf Seite 2.

